

UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655 unol d, Telefax: (0441) 798-2435; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Irene Müller, Satz: Maria Lamping;

5/91
Juni

Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065. Uni-info erscheint in der Vorlesungszeit jeweils zum Monatsanfang. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion.

Forschungsgelder in zehn Jahren mehr als vervierfacht

Stärkeres Wachstum als im Gesamthaushalt

Die Forschungsgelder der Universität Oldenburg, die Wissenschaftler bei Forschungsorganisationen, Ministerien, Verbänden und der Wirtschaft für bestimmte Projekte einwerben, haben sich in der Zeit von 1980 bis 1990 mehr als vervierfacht. Im gleichen Zeitraum verdoppelte sich lediglich das Volumen des Gesamthaushaltes der Universität Oldenburg von 50 auf gut 100 Millionen Mark. 1980 wies der Haushalt der Universität 3,4 Millionen Mark an sogenannten Drittmitteln aus, 1990 waren es 15,8 Mill.. Das geht aus einer jetzt veröffentlichten Statistik der Hochschule hervor.

Die Zahlen zeigten einmal mehr, daß die Universität Oldenburg keinen Vergleich mit anderen Hochschulen fürchten müsse, erklärte Präsident Prof. Dr. Michael Daxner. „Wir sind inzwischen in einer Situation, in der wir uns fragen müssen, ob wir alle Forschungsprojekte, die von den verschiedenen Organisationen und Unternehmen finanziert würden, annehmen können, weil es in einigen Bereichen an Räumen für das wissenschaftliche Personal fehlt“, sagte er wörtlich. 1990 arbeiteten 191 Perso-

nen allein im sogenannten Drittmittelbereich. Den größten Anteil der Drittmittel der Universität wurde 1990 mit 9,1 Millionen Mark vom Bundesforschungsministerium und anderen Einrichtungen des Bundes zur Verfügung gestellt. Es folgen die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 3,2 Millionen Mark und Einrichtungen des Landes Niedersachsen mit 0,9 Millionen Mark. Verbände und Wirtschaftsunternehmen finanzierten mit

Fortsetzung auf S. 2

Kanzler aus Hildesheim?



Wolf-Dietrich Freiherr v. Fircks wird voraussichtlich neuer Kanzler der Universität Oldenburg und damit Nachfolger Dr. Jürgen Lütjehausen, der seit 1. Juni Präsident der Universität Hamburg ist. V. Fircks, bisher Kanzler der Universität Hildesheim, wurde vom Senat mehrheitlich auf Platz 1 der vorgeschlagenen Kandidaten gesetzt. Als besonders lohnend und interessant begründete v. Fircks seine Kandidatur. Dies gelte sowohl für den von der Hochschulstrukturkommission empfohlenen weiteren Ausbau der Universität als auch für die Sicherung und Weiterentwicklung der insgesamt durch ihr besonderes Lehr- und Forschungsprofil bekannten Universität. Mit v. Fircks' Ernennung durch die Wissenschaftsmini-

sterin wird noch im Juni gerechnet. Der 43jährige Jurist, der in Göttingen, Freiburg und Kiel sein Studium absolvierte, verfügt über eine reichhaltige Erfahrung im Hochschulbereich. Bereits während seiner Referendanzzeit nahm er Lehraufträge an der Universität Kiel wahr. Nach dem 2. Staatsexamen ging er als Justiziar an die Universität-Gesamthochschule Wuppertal, wo er auch Datenschutzbeauftragter war und 1981 das Planungsdezernat übernahm. Während dieser Jahre lehrte er an der Hochschule Arbeits- und Sozialrecht.

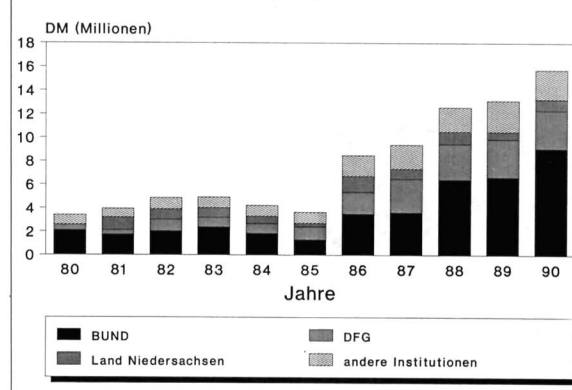
1985 wurde v. Fircks Kanzler der Hildesheimer Hochschule, deren Verwaltung er aufbaute. In dieser Funktion war er auch Mitglied verschiedener Studienreformkommissionen. Heute ist er Mitglied des Niedersächsischen Landesjustizprüfungsamtes für die Bereiche öffentliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht.

„Keine verwaltete, sondern eine lebendige Universität“

„Die grundsätzliche Kritik des Rechnungshofes daran, daß viele Jahre Flächen in erheblichem Umfang trotz des großen Raummangels an der Universität leergeblieben haben, kann ich nur teilen. Allerdings darf man diesen Skandal zu allerletzt der Universität Oldenburg anlasten.“ Damit reagierte der bis zum 31. Mai amtierende Kanzler der Universität Oldenburg, Dr. Jürgen Lütjehausen, auf einen Bericht des Landesrechnungshofes, der der Universität Mitverantwortung daran zuweist, daß die im AVZ und in den ehemaligen PH-Gebäuden zeitweise leerstehenden Räume vor ihrem Umbau nicht genutzt worden seien. Lütjehausen sagte, die Landesregierung

habe durch die insgesamt zehnmalige Änderung der Planungsvorgaben für die Universität einen Umbau der durch Umzüge in die Neubauten des Zentralsbereichs (Bibliothek, Mensa, Sportanlagen) und des naturwissenschaftlichen Standortes Wechloy frei werdenden Flächen verhindert. Bereits 1983 habe die Universität detaillierte Planungen für den Umbau vorgelegt. Die damals geschätzten Kosten von neun Millionen Mark seien vom Land nicht bewilligt worden. Auch das von der Universität vorgelegte Angebot eines Privatunternehmers, alle Umbaumaßnahmen zu einem kostengünstigen Festpreis bis 1988 abzuschließen, sei von der damaligen Ministerin für Finanzen ab-

Drittmittel von 1980 bis 1990



Deutliches Plädoyer für Ingenieurwissenschaften

Ein deutliches Plädoyer für die Schaffung von Ingenieurwissenschaften im Bereich der Elektrotechnik hat der Physiker Prof. Dr. Volker Mellert vor der Universitätsgesellschaft gehalten und indirekt auf Vorbehalte des Vorsitzenden der Landeshochschulkonferenz, Professor Dr. Rebe (Technische Universität Braunschweig), gegen einen solchen Fachbereich im Nordwesten Niedersachsens reagiert. Rebe hatte laut Nordwest-Zeitung deutliche Zurückhaltung signalisiert. Bevor man neue Dinge anpacke, müsse man sich über die Finanzierung der Ingenieurwissenschaften in Oldenburg im klaren sein, sagte Rebe.

Laut Mellert werden die vergleichsweise geringen Investitionen in die Ingenieurwissenschaften in Oldenburg langfristig große Profite abwerfen. Sie versprechen schon deshalb einen enormen Wirkungsgrad, weil sie durch an der Universität vorhandene Ressourcen überproportional effektiviert werden könnten. Dies müsse die Landesregierung erkennen. Studienplätze für Ingenieure müßten ohnehin geschaffen werden, wenn Norddeutschland nicht den Technikanschluß verlieren wolle.

Mellert errechnete einen Bedarf von 300 ingenieurwissenschaftlichen Studienplätzen pro Jahr in der Region, plädierte gleichwohl für nur 190 Plätze jährlich, weil sonst ein solcher Fachbereich in keinem guten Größenverhältnis zu den naturwissenschaftlichen Fachbereichen und zum Fachbereich Informatik stünde. Die auch vom Ministerium dafür anvisierten 90 Millionen Mark an Investitionen bezeichnete Mellert als realistisch.

Kaum Zweifel bestehen nach Mellert daran, daß in Oldenburg das zentrale Fach Elektrotechnik sein wird. Hier-um könnten sich aber auf Grund schon bestehender Schwerpunkte in Oldenburg weitere, kleinere Fachrichtungen ranken. Um Informatik in den Ingenieurwissenschaften zu studieren, bedürfte es lediglich einer Erweiterung der bestehenden Infor-

Studiengang Philosophie?

Eine Planungskommission soll bis Ende 1991 ein Studienkonzept für die Einrichtung eines Magisterstudienganges erarbeiten. Das hat der Senat auf seiner Sitzung am 8. Mai beschlossen. Bei ihren Planungen beauftragt sich die Universität auf die von der Landesregierung eingesetzte Hochschulstrukturkommission, die ausdrücklich einen Philosophie-Studiengang für Oldenburg empfohlen hat.

77 Voten für Namensgebung

Am 29. Mai hat das Konzil der Universität den Namen „Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg“ gegeben. In geheimer Abstimmung sprachen sich 77 der 99 anwesenden Konzilsmitglieder für die Namensgebung aus, 18 votierten dagegen, vier enthielten sich der Stimme. Der Beschluß, für den der Landtag am 17. April den Weg freigemacht hatte, beendet die 19jährige Auseinandersetzung um die Namensgebung zwischen der Universität und der Regierung. Am 3. Oktober 1991 wird ein Festakt stattfinden.

matik. Weiter nannte Mellert die ingenieurwissenschaftliche Ergänzung des Schwerpunktes Physik regenerativer Energiequellen, außerdem Sensorteknik, die stromlinienförmig eine wesentliche Bedarfslücke der Oldenburger Schwerpunktsetzung auf dem Gebiet der Meerestechnik fülle. Unter diesen Voraussetzungen wäre auch die Einrichtung eines Studienganges Lebensmitteltechnologie leicht möglich. Man brauche dann nur noch einen Lehrstuhl für Lebensmittelchemie.

Nachdrücklich sprach sich der Physiker in diesem Zusammenhang für eine Abstimmung mit der Universität Bremen aus, die über einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang Produktionstechnik verfügt.

Ein Rahmenkonzept liegt für die Planungskommission bereits vor. Danach ist ein Lehrangebot von 80 Wochenstunden im Jahr nötig, wovon 25 aus den bestehenden Fachbereichen angeboten werden können. Außerdem wird in diesem Zusammenhang auf die Karl-Jaspers-Vorlesungen zu Fragen der Zeit als Stütze für einen solchen Studiengang verwiesen. Unabhängig davon aber müßten mehrere neue Stellen geschaffen werden.

darauf einzustellen.

In dessen wurden die freien Räume für zeitlich befristete Projekte in Anspruch genommen. Das aber kritisiert der Rechnungshof ebenfalls. Er meint, die Hochschule hätte die Räume vorläufig für das auf Haushaltsstellen beschäftigte Personal nutzen müssen, um z.B. auf die Anmietung der Gebäude Birkenweg verzichten zu können, die jährlich mit 400.000 Mark zu Buche schlagen. Lütjehausen: „Es kann nicht richtig sein, uns das vorzuwerfen, was ständig von uns verlangt und woran der Rang der Universität gemessen wird: die Einwerbung von Mitteln für zusätzliche Projekte. Wir wollen keine verwaltete, sondern eine lebendige Universität sein.“

Hoffmann Kollegiat in Essen



Für ein Jahr ist der Kunsthistoriker Prof. Dr. Detlef Hoffmann an das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI) berufen worden.

Für diesen Zeitraum finanziert das KWI der Universität Oldenburg eine Gastprofessur, um Ausgleich für die Abwesenheit Hoffmanns zu schaffen.

Die Kollegiaten des Essener Instituts, die sich nicht selbst bewerben, sondern nur auf Vorschlag berufen werden können, sind von allen sonstigen Aufgaben während ihres KWI-Aufenthaltes freigestellt. Die intellektuelle Experimentierwerkstatt, in die jährlich acht Wissenschaftler berufen werden, soll die Diskussion und Zusammenarbeit zwischen kulturwissenschaftlich interessierten und besonders ausgewiesenen Wissenschaftlern fördern. Zur Zeit forschen Naturwissenschaftler sowie Kunsthistoriker an dem Institut. Darunter ist auch der Oldenburger Soziologe und wissenschaftliche Direktor der Bauausstellung Emscher-Park, Prof. Dr. Walter Siebel. Siebel wurde vor einem Jahr ins Kolleg berufen und wird dort noch bis zum 31. Juli 1991 forschen.

Hoffmann selbst beschäftigt sich während der Essener Zeit mit der Kunstgeschichte des Ersten Weltkrieges im Rahmen des Projektes „Ikonographie des Politischen“.

Spezialrechner zur „Wissensverarbeitung“

Aufgrund eines Kooperationsvertrages mit der Siemens-Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) wurde der Abteilung Informationssysteme unter der Leitung von Prof. Dr. Hans-Jürgen Appellrath im Fachbereich Informatik der Universität Oldenburg ein Spezialrechner im Wert von über 200.000 Mark für die Dauer von zunächst zwei Jahren zur Verfügung gestellt. Die Universität Oldenburg gehört damit zu 14 ausgewählten Forschungseinrichtungen in Europa, mit denen ein solcher Kooperationsvertrag abgeschlossen wurde.

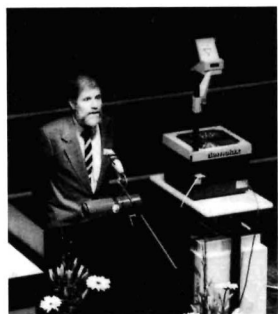
Der KCM (Knowledge Crunching Machine) genannte Rechner ist ein

Laser in der Mikromesstechnik

300 Physiker zu Gast in der Universität Oldenburg

Etwa 300 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der Bundesrepublik nahmen an der 92. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Optik (DGaO) teil, die vom 21. bis 25. Mai 1991 in der Universität Oldenburg stattfand und von der Arbeitsgruppe Angewandte Optik unter Leitung des Physikers Prof. Dr. Klaus Hinsch organisiert wurde. Wie Hinsch mitteilte, war das Interesse aus den neuen Bundesländern sehr groß. Kollegen aus der ehemaligen DDR nahmen erstmals in großer Zahl an der Tagung der traditionsreichen Gesellschaft teil, hundert von ihnen waren bereits als neue Mitglieder der Gesellschaft beigetreten.

Das Tagungsprogramm umfaßte mehr als 100 Vorträge und Poster zu aktuellen wissenschaftlichen Themen. In vielen Arbeiten wurden die



Organisierte die Jahrestagung der Gesellschaft für angewandte Optik in Oldenburg; Prof. Dr. Klaus Hinsch, einzigartigen Eigenschaften des Lasers aufgezeigt: um Schadstoffe in der Atmosphäre aufzuspüren, Augenfehler zu erkennen oder Riesenmoleküle zerstörungsfrei zu verdampfen, damit sie identifiziert werden können.

nen. Moderne optische Werkstoffe und Techniken erlauben die Speicherung vieler tausend Bilder in einem winzigen Kristall und die Herstellung mikroskopischer Laser, Linsen oder Lichtempfänger. Fotografische Bildaufzeichnung und Auswertung werden in vielen Fällen durch Videotechniken und Bildverarbeitung auf dem Rechner ersetzt.

Neben rein wissenschaftlichen Fragen ging es auch um Probleme der Folgen wissenschaftlicher Arbeit (Technikfolgenabschätzung), z.B. beim Großforschungsprojekt Laserfusion, für das die leistungsstärksten Laser der Welt entwickelt wurden mit dem Ziel, durch Kernverschmelzung Energie zu erzeugen.

Oldenburger Forschungsprojekte im

Migration und kulturelle Vielfalt auf dem Land

Um die Bewältigung neuer Wanderungs- und Flüchtlingsbewegungen in Niedersachsen geht es auf der Tagung „Kulturelle Vielfalt in ländlichen und grenzübergreifenden Regionen - Bilanzen und Perspektiven für ein gemeinsames Europa“, die am 28. und 29. Juni in der Universität stattfindet und gemeinsam vom Präsidenten und der Ausländerbeauftragten des Landes Niedersachsen getragen wird. Sie ist die erste von insgesamt drei geplanten Veranstaltungen, die unter dem Motto „Vielfalt der Kulturen in Niedersachsen - Bausteine zu einer europäischen Gesellschaft“ steht.

Die Veranstaltungen sollen Politiker, Wissenschaftler und Experten aus Verbänden und Initiativen interkultureller Arbeit sowie Betroffene aus der einheimischen und aus der zugewanderten Bevölkerung zusammenführen. Der Niedersächsische Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Jürgen Trittin, wird die Oldenburger Tagung mit einem Referat zum Thema „Migrationsbewegungen in Europa“ eröffnen. Gabriele Erpenbeck, Ausländerbeauftragte des Landes Niedersachsen, und Dr. Ben Koolen, Beauftragter für Minderheitsfragen der niederländischen Regierung, werden sich mit Aufgaben und Zielen der Ausländer- bzw. Minderheitenpolitik auseinandersetzen.

Die drei Tagungen sollen dazu beitragen, die Bedingungen für mehr Toleranz, Akzeptanz und Verständigung in einem multikulturellen Europa der Regionen zu verbessern, erklärte einer der Organisatoren, Dr. Rolf Meinhardt vom Studiengang Interkulturelle Pädagogik. Angesichts der zu erwartenden neuen Wanderungs- und Flüchtlingsbewegungen - besonders in Osteuropa - sei dies dringend erforderlich, um die schwerwiegenden Aufgaben überhaupt bewältigen zu können. Wichtig sei dabei, das gesamte Problem als eine europäische Aufgabe wahrzunehmen und zu sehen, wie andere Länder des Kontinents damit umgingen. Deshalb werde man sich auch ausgiebig mit der Frage „Multikulturelles Leben in grenzübergreifenden Regionen“ beschäftigen. Einen Vortrag dazu hält der holländische Bürgermeister von Steenderen und Vorstandsmitglied

Bereich optischer Umweltmeßtechnik wurden u.a. in zwei Hauptvorträgen präsentiert. Hinsch stellte Messungen winziger Verformungen mit videolografischer Meßtechnik vor, mit denen Einsichten in Schadensprozesse an Kulturdenkmälern gewonnen wurden, die z.B. für Erhalt und Restaurierung von Baudenkmalern von besonderer Bedeutung sind. Dr. Rainer Reuter sprach über das von seiner Gruppe entwickelte Laserfernerkundungssystem, das u.a. zur Erfassung von Ölsündern über der Nordsee eingesetzt wird.

Besondere Aktualität hatte auch der Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Graß vom Meteorologischen Institut der Universität Hamburg, der über den durch Umweltverschmutzung gefährdeten Strahlungshaushalt der Atmosphäre und Folgen für unser Klima referierte.

Am 23. Mai wechselten die Tagungsteilnehmer den Ort, um auf der Insel Wangerooge im Kurzentrum ihr wissenschaftliches Programm fortzusetzen und während des traditionellen Exkursionsnachmittages an der Nordsee ihre persönlichen Kontakte zu vertiefen.

von EUREGIO, Stefan Buddingh. Über die Oldenburger Forschung im Bereich Interkulturelle Kommunikation informiert Prof. Dr. Gottfried Mergner.

Am zweiten Tag wird die Tagung in Arbeitsgruppen fortgesetzt und mit einem Round-Table-Gespräch „Multikulturalität auf dem platten Land“ beendet.

Hess-Programm

Die DFG fördert mit ihrem „Gerhard Hess-Programm“ bis zu zehn BewerberInnen des hochqualifizierten Nachwuchses, die nicht älter als 33 Jahre sind und sich habilitiert oder herausragende wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht haben. Die Förderung kann jährlich bis zu 200.000 Mark betragen. Unterlagen können bei der DFG, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, angefordert werden. Bewerbungsschluß ist der 12. Juli 1991.

Forschungsgelder ...

Fortsetzung von S. 1

2,5 Millionen Mark Oldenburger Forschungsprojekte.

An der Spitze der Forschungsmittel einwerbenden Fächer stehen auch in Oldenburg die Naturwissenschaften, deren Forschung in der Regel durch den technischen Aufwand sehr viel teurer ist als in den Geisteswissenschaften. Das Fach Chemie nimmt dabei den Rang 1 mit knapp vier Millionen Mark ein. Es folgen die Physiker mit 2,8 und die Biologen mit 2,6 Millionen Mark. Das Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) warb 1990 zusätzlich 2,1 Millionen Mark ein.

Die Wissenschaftler des Faches Informatik verfügten im vergangenen Jahr über 1,1 Millionen Mark. Für einen geisteswissenschaftlichen Fachbereich ungewöhnlich ist auch das Volumen des FB 3 Sozialwissenschaften mit 1,2 Millionen Mark, die sich auf mehrere Fächer bzw. Institute verteilen. Die weitere Verteilung: FB 1 Pädagogik 490.000 Mark, FB 5 Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft 790.000 Mark, FB 4 Wirtschaftswissenschaften 350.000 Mark, FB 11 Literatur- und Sprachwissenschaften 190.000 Mark.

Publikationen der Uni-Verleger

Bibliotheksverlag

- Hermann G. Ebner, Gertraude Krell: Vorgesetztenbeurteilung. Eine Analyse individueller und organisationaler Bedingungen. Oldenburg 1991. 145 S. 15,- DM
- Ilse Helbrecht: Das Ende der Gestaltbarkeit? Zu Funktionswandel und Zukunftsperspektiven räumlicher Planung. Oldenburg 1991. 218 S. 17,- DM

Universitätsreden

- Nr. 43: Peter P. Jaros, Axel Wilig: Milpeptide. Regulatoren des Wachstums und des Zellstoffwechsels. Oldenburg 1991. 130 S. 8,- DM

ZpB

- Klaus Beilstein, Detlef Hoffmann (Hrsg.): Wege in Israel... Land - Menschen - Politik. Texte und Bilder zu einer Exkursion des Faches Bildende Kunst/Visuelle Kommunikation. Oldenburg 1991. 194 S. 29,80 DM
- Christa Händle, Wolfgang Nitsch (Hrsg.): Integrierte Lehrerbildung bleibt aktuell. Materialien zur deutsch-deutschen Reformdiskussion. Oldenburg 1991. 298 S. 18,- DM
- Arnulf Hopf, Klaus Winter (Hrsg.): Professionalisierung von Lehrern in einer veränderten Gesellschaft. Oldenburg 1991. 162 S. 16,- DM
- Hartmut Kretzer: Beiträge zur Lehrerfortbildung, Band 1. Oldenburg 1991. 62 S. 7,- DM
- Brigitte Stümpel: Deutschunterricht anders. Eine Anleitung zum Einsatz der Morphem-Methode in Sonder- Haupt- und Berufsschulen sowie im Förderunterricht der Grundschulen. Oldenburg 1991. 266 S. 32,- DM
- Peter Wachtel (Hrsg.): Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Auszüge für das Lehramt an Sonderschulen. Oldenburg 1990. 72 S. 3,- DM

Oldenburger Vor-Drucke

- 123/91 Bernd Mütter: Geschichtsdidaktik als Dimension der Geschichtswissenschaft: Ein Beispiel aus der Lehrbucharbeit (Geschichtsbuch 4). 25 S., 3,- DM
 - 124/91 Richard Humphrey, Hans Kastendiek (Hrsg.): The Downfall of Thatcher - the End of Thatcherism? 216 S. 12,- DM
 - 125/91 Manfred Hübner, Jost Arnaschus u.a.: Konsum und Ökologie: Verpackung und Abfall. Unterrichtsmodell für die Sekundarstufe I. 84 S. 8,- DM
 - 126/91 Günter Warcken: Ganztagsbetreuung - Ganze Halbtagschule: Chancen für die Entwicklung der einzelnen Schule. 138 S. 10,- DM
 - 127/91 Pädagogische Kultur = Kultur in der Schule? Ein Forum im Rahmen der Pädagogischen Woche '90. (Redaktion: Christian Albrecht, Alexander Neveling.) 36 S. 4,- DM
 - 128/91 Hans Hardus: Schüler in Not - wie gehen die Niederländer damit um? 19 S. 2,- DM
 - 129/91 Gotthard Schönbrunn (Hrsg.): Bericht über ein Expertengespräch zur "Reform der Lehrerbildung in Sachsen-Anhalt" vom 21. bis 23. Januar 1991 in der Ost-Akademie in Lüneburg. 130 S. 8,- DM
 - 130/91 Alfred Ammen: Handlungsorientierter Unterricht als Notwendigkeit in einer veränderten Gesellschaft 19 S. 2,- DM
 - 131/91 Dieter Boll: Zusammenarbeit in der Schule; Wilfried Schley: Innovative Prozesse an Schulen durch „Organisationsentwicklung“. 43 S. 4,- DM
 - 132/91 Erich Westphal: Wir - PädagogenInnen - und der Tod. 18 S. 2,- DM
- Bezug: Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB), Tel.: 798-3039

Stipendien

Zum 1. Oktober 1991 vergibt die Dr. Dettling Stiftung 6 Stipendien als Unterstützung für den Abschluß des Studiums für Studierende der Universität Oldenburg, die 1. keine BAFöG-Leistungen mehr erhalten, weil sie die Förderungshöchstdauer überschritten haben, 2. als besondere Härtefälle (insbesondere aus familiären Gründen) anzusehen sind, 3. vor dem erfolgreichen Abschluß des Studiums stehen oder den erfolgreichen Abschluß ihres Studiums vorbereiten (das Thema der Abschlußarbeit soll zu Beginn der Förderung vergeben sein) und 4. aufgrund ihrer bisherigen Studien- und Prüfungsleistungen erwarten lassen, daß die Studienabschlußarbeit von überdurchschnittlicher Qualität sein wird. Die Stipendien werden als Zuschüsse bis zu 890 Mark monatlich für die Dauer von 6 Monaten gewährt. Bewerbungsschluß ist der 28. Juni 1991. Nähere Auskünfte und Antragsformulare sind im Verwaltungsgebäude, Raum 303, zu erhalten.

Schulungsseminar für sowjetische Manager

Für sowjetische Wirtschaftswissenschaftler und Manager großer Betriebe aus der Region Novosibirsk (Sibirien) veranstaltet die Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Oldenburg ein vierwöchiges Seminar zum Thema „Unternehmensführung unter marktwirtschaftlichen Bedingungen“. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Kooperation zwischen der sowjetischen Spitzenuniversität und der Neugründung Oldenburg statt.

Das von dem Betriebswirt Prof. Dr. Erich Bauer (Fachbereich 4) geleitete Seminar wurde von Ex-Vizepräsident Prof. Dr. Hans Kaminski initiiert. Kaminski, der im vergangenen Herbst eine Gastprofessur in Novosibirsk wahrgenommen und eine Vorlesung zum Thema Marktwirtschaft gehalten hatte, war vom Prorektor der Universität Novosibirsk, Prof. Dr. Nikolai Mironosetzkij, um ein solches Seminar gebeten worden. Mironosetzkij gehört auch zu den insgesamt 13 Seminarnehmern, wovon 10 aus der Wirtschaft kommen. Das Seminar hat einen theoretischen Teil, in dem die Mechanismen einer Marktwirtschaft erläutert werden, und einen praxisorientierten Teil, der auch zahlreiche Betriebserkundungen einschließt und eine Vielzahl von Kontakten mit Unterneh-

men ermöglicht. Referenten sind Oldenburger Betriebswirte und Unternehmer.

Als eine Unterstützung der sowjetischen Reformpolitik, die sich zwar nicht in Mark und Pfennig ausrechnen lasse, aber außerordentlich wirkungsvoll sein könne, bezeichnete Kaminski das Seminar. Die Sowjetunion habe einen riesigen Bedarf an Managementschulungen auf ihrem außerordentlich schwierigen Weg zur Marktwirtschaft. „Und wenn wir von unserer Partneruniversität um Hilfe dabei gebeten werden, sollten wir nicht zögern, sie zu geben,“ sagte er wörtlich und dankte in diesem Zusammenhang der Oldenburger Wirtschaft, die die Notwendigkeit erkannt und sich maßgeblich an der Finanzierung des Seminars beteiligt habe.

Blick zurück nach vorn

von Jürgen Lüthje

Es gibt Anlässe, die zum Nachdenken zwingen. Und es gibt Zufälle, die Zusammenhänge und Entwicklungen bewußt machen können.

Als ich mich vor 18 Jahren um die Stelle des Kanzlers dieser Universität bewarb, erhielt ich zur Vorbereitung der Anhörung den ersten Entwurf einer Grundordnung. Der einleitende Paragraph verblüffte mich: „Die Universität Oldenburg trägt den Namen Carl von Ossietzky-Universität.“ Und nun, wenige Tage vor mei-



Kanzler 1975 anlässlich der Entfernung des Namenszuges vom AVZ-Turm: „Die Namensgebung war Gegenstand...“

ner Verabschiedung, hat sich unser Konzil versammelt, um über den lange und heftig umstrittenen Namen zu beraten. Damit schließt sich ein Kreis. Vorangegangen war eine Änderung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, die der Universität das Recht der Namensgebung einräumt. Daß der Landtag einen solchen Beschluß mit breiter Zustimmung aller Fraktionen fassen würde, hätte noch vor einem Jahr niemand für möglich gehalten.

In diesen Vorgängen am Anfang und zum Abschluß meiner Arbeit für den Aufbau der Universität finde ich das ganze Spannungsverhältnis wieder, das die Entwicklung dieser Universität, ihr Verhältnis zum Staat, zur Stadt und zum gesellschaftlichen Umfeld geprägt hat.

Wissenschaft und Politik, Autonomie und staatliche Bestimmung waren die Pole, zwischen denen sich dieses Spannungsverhältnis entwickelte. Die Namensgebung war Gegenstand spannungsreicher Auseinandersetzung, in der autonome Identitätsansprüche und staatlicher Geltungsanspruch eine symbolische Ebene fanden.

Als ich für mich persönlich zum ersten Mal die Frage bejahte, ob die Universität Oldenburg den Namen Carl von Ossietzky führen sollte, war mir nicht vorstellbar, daß dies zu einem zwei Jahrzehnte dauernden Konflikt führen würde, der den Aufbau der Universität erheblich belastet hat. Wäre mir dies bewußt gewesen, hätte ich die Frage wohl anders beantwortet. Oder doch nicht?

Wir wissen heute, daß die Ablehnung der Namensgebung durch die Landesregierung eine umfassende wissenschaftliche und politische Auseinandersetzung mit dem ungemächlichen Publizisten bewirkt hat - bis hin zu der von der DFG geförderten Ossietzky-Gesamtausgabe. Es waren also langjährige konkrete inhaltliche Arbeiten und nicht Protestaktionen oder vorschnelle Anpassung, die den einst verlorenen Sohn deutscher Geschichte der Vergessenheit entrissen und auch zur Namensgebung geführt haben.

Ähnliche Erfahrungen habe ich bei der Arbeit an der Grundordnung gemacht. Als ich 1973 meine Tätigkeit als Kanzler dieser Universität aufnahm, war der Gründungsausschuß tief zerstritten über die Frage, ob die Grundordnung ein knappes Organisationsstatut oder eine umfassende Kodifizierung des Reformprogramms der Universität sein sollte. Damals beschränkten sich die geltenden Hochschulgesetze auf 36 Paragraphen, während die Grundordnung in 90 Paragraphen fast alle wichtigen Fragen der Universität regelte. Heute hat sich dieses Verhältnis umgekehrt: Der staatlichen Gesetzgebung mit 81 Paragraphen des HRG und 144 Paragraphen des NHG steht eine neue Grundordnung mit 38 Paragraphen gegenüber. Diese Gewichtsverschiebung erklärt, warum eine neue Grundordnung erst zehn Jahre nach dem Inkrafttreten des NHG verabschiedet und erst vor wenigen Monaten genehmigt wurde. Sie macht sichtbar, in welchem Umfang in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten das Selbstverwaltungsrecht der Universität durch staatliche Regelungen eingeschränkt worden ist.

Inzwischen drohen die Intensität und das Übermaß gesetzlicher und administrativer Regelungen gerade die Fähigkeit und Bereitschaft zu dezentraler Selbststeuerung zu ersticken, um derentwillen die Hochschulen als autonome Körperschaften verfaßt wurden. Wir müssen uns die Frage stellen, ob nicht auch die Neigung der Hochschulgremien, die Reformziele rechtlich abzusichern und einheitlich, manchmal auch bürokratisch zu regeln, diese Entwicklung gefördert hat. Schneiden wir heute nicht ganz allgemein den politischen Diskurs immer stärker durch normative Mehrheitsentscheidungen ab?



...spannungsreicher Auseinandersetzung“. Lüthje bei den Ossietzky-Tagen 1988.

Wie fruchtbar trotz aller damit verbundener Schwierigkeiten das Offenhalten politischer Entscheidungen, die streitige Auseinandersetzung über politische Ziele sein kann, zeigt die Entwicklung unserer Universität. Zu Beginn meiner Tätigkeit in Oldenburg hatte die Universität etwa 2.800 Studierende, heute sind es über 11.000. Die Universität nähert sich damit der Größe, die ursprünglich geplant war. Obwohl das Land die Ausbauziele seit Gründung der Universität insgesamt 10 Mal geändert hat und nur etwa 5.300 Studienplätze gebaut wurden, hat das Festhalten der Universität und der Region an weiterreichenden Ausbauzielen eine Entwicklung erzwingen, die weit über den auf Landesebene poli-

tisch gesetzten Rahmen hinausgeführt hat. Wenn die Ziele der verschiedenen Landesregierungen tatsächlich durchgesetzt worden wären, würden im wissenschaftlichen Fächerspektrum der Universität heute Physik, Germanistik, Geschichte, Slavistik, Sonderpädagogik und Musik fehlen. Die Lehrerausbildung wäre sowohl landesweit als auch an unserer Universität so stark eingeschränkt worden, daß der in den nächsten Jahren wieder ansteigende Lehrbedarf nicht entfernt gedeckt werden könnte.

Es war und ist weitblickend und nicht provinzieller Regional-egoismus, daß die Universität und die Region sich den Kürzungen der Ausbauziele widersetzt haben und weiterhin die Erweiterung der Studien- und Fächerangebote fordern. Ohne die solidarische Verteidigung aller Fächer wären die Schließungspläne nicht abgewehrt worden. Ohne das Eintreten für einen juristischen Fachbereich wäre die Informatik hier nicht aufgebaut, wäre kein juristisches Seminar errichtet worden. Und ohne das Festhalten an der Physik könnte die Universität heute nicht mit dem Aufbau eines ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichs rechnen. Für künftige Entwicklungen bleibt eine Erweiterung der Studienangebote in den Fremdsprachen ebenso bedeutsam wie der Ausbau künstlerischer Studiengänge. Und auch ein rechtswissenschaftlicher Fachbereich wird eines Tages kommen.

Alles dies aber wird nur ebenso mühsam erreicht werden können, wie der bisherige Aufbau der Universität: mit vielen Rückschlägen und nur mit zielstrebigem Sinn für das jeweils Machbare, niemals aber ohne die Überzeugung von der Notwendigkeit und Erreichbarkeit dieser Ziele. Die Empfehlungen der Hochschulstrukturkommission und das Prognos-Gutachten für den Bezirk Weser-Ems sind dafür gute Grundlagen. Und wenn noch in diesem Sommer der Architektenwettbewerb für das Hörsaalgebäude und ein städtebaulicher Wettbewerb zur Weiterentwicklung des Universitätsstandortes Uhlhornsweg ausgeschrieben wird, beginnt eine dritte Ausbauphase unserer Universität. Wir haben sie zu einer Zeit vorbereitet und erarbeitet, in der nicht viele einen weiteren Ausbauschritt für möglich hielten. Mit den Neubauten für das ICBM in Oldenburg und für TERRAMARE in Wilhelmshaven, mit dem Neubau für das OFFIS werden erstmals seit Gründung der Universität Oldenburg Forschungseinrichtungen im Nordwesten Niedersachsens entstehen.

Ich verabschiede mich von dieser Universität, an deren Aufbau ich fast 18 Jahre mitwirken durfte, mit dem guten Gefühl, daß vieles zu einem besseren Abschluß gekommen ist, als wir in den letzten Jahren erwarten konnten.

Sicherlich wurden die anspruchsvollen Gründungs- und Reformziele erheblich zurückgeschnitten, viele Vorstellungen mußten wir selbst aufgeben oder korrigieren und manchmal taten wir uns damit allzu schwer. Aber wir haben in Oldenburg eine Universität aufgebaut, deren Bestand nicht mehr gefährdet ist, deren Studienangebote angenommen und deren Forschungsleistungen anerkannt werden.

Spiel- und Kulturfest

Mit vielen Anregungen, Spiel, Spaß und Spannung für Große und Kleine startet am 15. Juni 1991 um 14.00 Uhr in den universitären Sportanlagen am Uhlhornsweg ein Spiel- und Kulturfest. Neben einem breiten Angebot zum Toben und Sporttreiben besteht erstmals in diesem Rahmen auch die Möglichkeit, sich über das Sportangebot hinaus zu informieren.



Die Bibliothek bietet Führungen und Filmvorführungen an, die Zentrale Studienberatung, das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung und das Fernstudienzentrum informieren über die verschiedenen Studier-

dienmöglichkeiten in Oldenburg. Über die Bereiche Wohnen und BaFöG geben Mitarbeiter des Studentenwerks Auskunft. Öko-Bauern und -Gärtner, die die Mensa beliefern, stellen auf einem Öko-Markt ihre Erzeugnisse vor und verkaufen auch. Ansonsten sorgt das Studentenwerk in der Cafeteria für das leibliche Wohl der Besucher und Besucherinnen. Hauptpunkt wird aber ein buntes Sport- und Kulturprogramm für alle Generationen sein. Ein vielfältiges Programm mit Geisterbahn, Bubbelplast, Riesenglitsche, Skateboard- und Röhrradfahren, Trampolin, Tai Chi und vieles mehr bietet Möglichkeiten zum Mitmachen und Toben. Die Zirkusschule Seifenblase zeigt vielfältige sportliche Aktionen. Daneben können auch Darbietungen der Folkloretänzer, Rock'n Roller, Akrobaten oder auch Skateboardshows bestaunt werden.

Ossietzky-Preis ausgeschrieben

Die Stadt Oldenburg lobt erneut ihren Carl-von-Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik aus, der mit 20.000 Mark dotiert ist. Die Ausschreibung richtet sich in erster Linie an deutsche wie ausländische Historiker, Politologen, Publizisten und Journalisten.

Die einzureichenden Arbeiten sollen sich mit dem Werk und dem Leben des Friedensnobelpreisträgers „als überzeugtem Pazifisten, Anhänger der Demokratie und Kämpfer gegen Militarismus und Nationalismus“, mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus oder aber mit der demokratischen Tradition und Gegenwart Deutschlands auseinandersetzen.

Die Preisverleihung selbst soll in Oldenburg am 4. Mai 1992, dem 54. Todestag Ossietzkys, stattfinden. Einsendeschluß ist der 1. Oktober 1991. Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen können beim Kulturdezernat der Stadt, Pferdemarkt 14, angefordert werden.

„Das Leid ...“

... das die gehörnte Ziege zufügt, bleibt nicht bei der hornlosen Ziege.“ Das ist der Titel einer Lesung am Sonntagabend, 22. Juni 1991, um 19.30 im Oldenburger Schloß. Die Lesung, gemeinsam vom Staatstheater Oldenburg und von der Universität getragen, führt in die Geschichte und Mythologie der Kurden ein. Beteiligt sind Mitglieder des Düsseldorfer Schauspielhauses und des Oldenburger Staatstheaters. Der Eintritt ist frei, im Anschluß an die Veranstaltung wird für kurdische Flüchtlinge gesammelt.

WEINHANDLUNG
VERITAS
Hauptstr.30 • 29 Oldenburg
Tel.04 41/50 8100
Weine & vieles mehr



Die Katholische Hochschulgemeinde Oldenburg sucht Zimmerangebote, um sie an Studierende der Oldenburger Hochschulen weitergeben zu können. Angebote für unseren "Zimmerkasten" können im Sekretariat der KHG eingereicht werden und zwar montags bis donnerstags von 10.00 - 12.00 Uhr und montags, mittwochs und donnerstags von 15.00 - 17.00 Uhr.

Katholische
Hochschul-
Gemeinde
Oldenburg
KHG 2900 Oldenburg
Unter den Linden 23
Telefon (04 41) 7373 44

Über 200 Lehrveranstaltungen beim Hochschulinformationstag

In den letzten Tagen empfingen viele Gymnasien und Volkshochschulen von der Universität Oldenburg größere Pakete: Sie enthielten die zuvor bestellten Programmhefte des Hochschulinformationstages, der dieses Jahr am 18. Juni stattfinden wird. Diese Programmhefte besitzen mittlerweile schon den Umfang eines kleinen Vorlesungsverzeichnisses. Aus über 200 Lehr- und 35 allgemeinen und fachspezifischen Informationsveranstaltungen können die Schülerinnen und Schüler ihr individuelles Programm erstellen: reguläre Lehrveranstaltungen besuchen, an Führungen durch die naturwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, der Bibliothek, des Rechenzentrums oder des hochschulinternen Fernsehens teilnehmen oder sich in den Studiengangsvorstellungen und Info-Cafés der Fachschaften über Fragen ihres späteren Studiums näher informieren. Nach den Beobachtungen der Zentralen Studienberatung, die diesen Tag organisiert, werden die Beratungs- und Informationsangebote des Hochschulinformationstages von den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich genutzt. Ein Großteil

hat noch relativ diffuse Vorstellungen und Erwartungen hinsichtlich der Universität und des späteren Studiums und will an diesem Tag „einfach mal in die Universität hineinschnuppern“, sie „live“ erleben und sich einen Eindruck von den Arbeits- und Lernbedingungen verschaffen.

Ein anderer Teil der Schüler bereitet sich dagegen schon vorher intensiv auf diesen Tag vor, sucht gezielt Veranstaltungen nach den eigenen persönlichen Studieninteressen aus und informiert sich relativ genau nach konkreten Studienbedingungen. Nicht selten wird von diesem Personenkreis auch aufgrund der positiven Erfahrungen am Hochschulinformationstag Oldenburg als späterer Studienort gewählt.

Vor diesem Hintergrund kommt dem Hochschulinformationstag eine doppelte Zielsetzung zu: Er soll bestehende Schwellenängste abbauen, erste Orientierungshilfen bei der anstehenden Studien- und Berufswahl anbieten, zugleich aber auch ein möglichst genaues Bild der späteren Studienrealität vermitteln und über die Studienbedingungen „Vorort“ informieren.

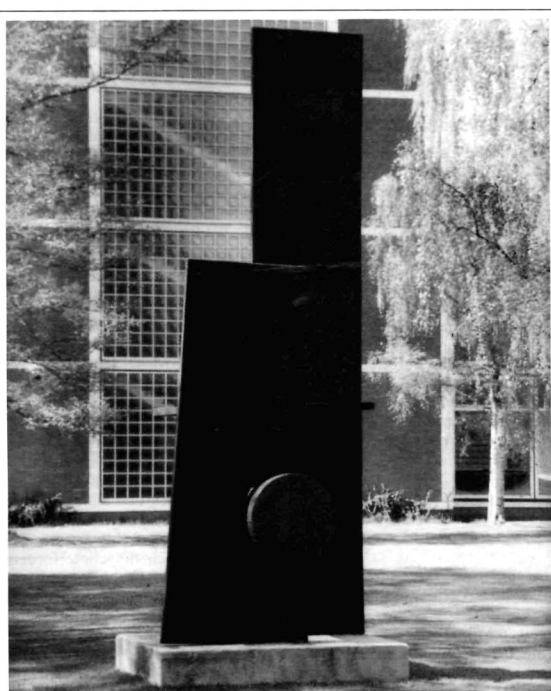
Die Zentrale Studienberatung als Koordinator dieses Hochschulinformationstages möchte an dieser Stelle allen mitwirkenden Universitätsangehörigen für ihre Mitarbeit danken. Zugleich bittet sie darum, am Hochschulinformationstag verstärkt auf die Schülerinnen und Schüler zuzugehen.

Konzert fällt aus

Das für den 6. Juni 1991 geplante 12. Bibliothekskonzert mit Sephardischen Liedern und Romanzen muß auf einen anderen Termin, der rechtzeitig bekannt gegeben wird, verschoben werden.

Erste Klangnacht

Zur ersten Oldenburger Klangnacht von „20 bis 25 Uhr“ bittet der Fachbereich 2 am Sonnabend, 30. Juni 1991, in den Kammermusiksaal. Die von Prof. Dr. Wolfgang Martin Stroth inszenierte Klangnacht bietet u.a. ein Obertonkonzert mit Rainer Schimmelpfeng, ein Gongkonzert mit Johannes Oehlmann und eine Klangschalenimprovisation mit Werner Ahrens.



„Vereinigung“, „Kanu“, „19a“

Drei Plastiken hat der Bildhauer Peter Käst auf dem Rasenplatz an der Ammerländer Heerstraße vor dem Bauteil A aufgestellt. Er nennt die aus Stahlplatten zusammengefügte Skulpturen „Vereinigung“, „19a“, „Kanu“. Käst, der sich 1984 in Weener (Ostfriesland) niedergelassen hat, ist der erste freischaffende Künstler, von dem Großplastiken auf dem Gelände der Universität Oldenburg gezeigt werden. Die Universität will in Zukunft auch anderen Bildhauern die Möglichkeit geben, sich des Uni-Geländes als Ausstellungsraum zu bedienen. Um Qualität zu sichern, wird eine Arbeitsgruppe über entsprechende Wünsche von Künstlern entscheiden.

Der gebürtige Braunschweiger Peter Käst hat sich als Bildhauer bereits einen Namen gemacht. Seine Skulpturen wurden u.a. in Frankfurt, Schloß-Galerie Willebadessen, in Groningen, Köln, Hannover, Wilhelmshaven, in London und Jugoslawien ausgestellt. Im öffentlichen Bereich stehen Skulpturen von ihm in Weener, Aurich, Achendorf, Vechta, Nordern, Hannover, Leer und in Rawne-Na-Koroskem (Jugoslawien).

Zur Zeit arbeitet Käst an einem „Abrüstungsdenkmal“ für das Militärgeschichtliche Museum in Dresden. Es vereint Skepsis und Hoffnung zugleich und macht auf die labile Situation aufmerksam, in der sich die Welt befindet. Originalwaffen sind umrahmt von vier Stahlwänden, von denen man nicht weiß, ob sie sich gerade zusammenfügen, um die Waffen in sich aufzunehmen, zu verpacken, oder auseinanderfallen, um die abendländische Geschichte wieder unter das Gebot der Hochrüstung als Abschreckungsmechanismus zum Erhalt des Friedens zu stellen.

Die Skulpturen „Vereinigung“, „19a“ und „Kanu“ sollen bis zum Ende der Vorlesungszeit auf dem Gelände der Universität stehenbleiben.

Das Oscar-Romero-Haus verfügt über sechs Einzelzimmer, wobei ein Wohnheimplatz ausländischen Bewerbern zur Verfügung stehen soll. Im Gemeinschaftszimmer ist eine Schlafstelle für Studierende gedacht, die vorübergehend ohne Obdach sind. Die Zimmer selbst sind möbliert und haben Zentralheizung, das Haus grenzt direkt an das Gebäude der Katholischen Hochschulgemeinde.

Oscar-Romero-Haus

Am 18. Juni wird das kleine Wohnheim für Studierende der Katholischen Hochschulgemeinde Oldenburg um 19.00 mit einem Gottesdienst eingeweiht. Das Haus an der Blöherfelder Straße 24a wird nach dem Befreiungstheologen und Bischof von San Salvador, Oscar Romero, benannt, der wegen seines entschiedenen Einsatzes für die Armen am 24. März 1980 während eines Gottesdienstes ermordet wurde.

Das Oscar-Romero-Haus verfügt über sechs Einzelzimmer, wobei ein Wohnheimplatz ausländischen Bewerbern zur Verfügung stehen soll. Im Gemeinschaftszimmer ist eine Schlafstelle für Studierende gedacht, die vorübergehend ohne Obdach sind. Die Zimmer selbst sind möbliert und haben Zentralheizung, das Haus grenzt direkt an das Gebäude der Katholischen Hochschulgemeinde.

Zur Einweihung wird der Jesuit Martin Maier erwartet, der um 21.00 einen Dia-Vortrag zum Thema „Oscar Romero und das gekreuzigte Volk von El Salvador“ halten wird.

Uberoi in Berlin

Der indische Philosoph und Soziologe J.P.S. Uberoi, der zur Zeit Gastprofessor an der Universität Oldenburg ist, sprach am 17. Mai 1991 im Haus der Kultur in Berlin über „Das andere Europa“ und diskutierte anschließend mit dem Politologen Eckehart Krippendorff (FU Berlin), dem Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Sieghart von Köckritz, dem Kunsthistoriker Otto von Simon (DU Berlin) und der Medizinhistorikerin Nelly Tsouyopoulos (Universität Münster) unter der Moderation von Rudolf Prinz zur Lippe (Universität Oldenburg).

Konzert des Uni-Orchesters

Werke von Schubert, Brahms, Bizet und Llano stehen auf dem Programm des Universitätsorchesters, das am 4. Juli 1991 um 20 Uhr in der Aula ein Konzert gibt. Von Schubert wird das Rondo für Violine und Streicher aufgeführt. Solistin ist die Berliner Geigerin Ingrid Schliephake. Danach folgen Brahms Serenade op. 16 und Bizets 1. Sinfonie in C-Dur. Das Konzert wird mit „La Alhambra“ von Llano abgeschlossen. Das Orchester unter der Leitung von Norbert, Ternes trifft sich jeden Donnerstag um 19.30 zur Probe. Ein Probenwochenende ist am 29. und 30. Juni geplant.

Runder Tisch in Sachen Lehrerausbildung?

Setzt der niedersächsische Kultusminister die Klassenfrequenzen von 25 Schülerinnen und Schülern auf 75 herauf: Elternschaft und bildungspolitisch engagierte Öffentlichkeit gingen wohl stracks auf die Barrikaden; Rücktritts-Forderungen hagelte es aus den Reihen der Opposition; das Kabinett beschloß ein Sofortprogramm zur Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern.

Zu Zeiten der Pädagogischen Hochschule gab es (1971) 1.500 Lehramtsstudierende in Oldenburg - 19 Lehrende in Pädagogik (Relation: rund 80 : 1) und 60 in den Fachdidaktiken (25 : 1). Im Jahr 1991 gibt es an der Universität Oldenburg ca. 3.500 Lehramtsstudierende, die von 19 Lehrenden in Pädagogik zu versorgen sind (Relation: 184 : 1); in den Fachdidaktiken gibt es noch rund 45 Lehrende (Relation: ca. 80 : 1; in besonders krassen Fällen: 480 : 1). Überdies sind in Pädagogik inzwischen aber auch noch mehr als 1.000 Studierende mit dem Ziel Diplom eingeschrieben, und das Lehramtsstudium ist gegenüber PH-Zeiten in die Ausbildung für alle Schulformen ausdifferenziert.

Was diese Zahlen im alltäglichen Studienbetrieb bedeuten, weiß jeder, der die heutigen Massenveranstaltungen der Lehramts-Anfangssemester besucht. Die intensive Verzahnung von theoretischer und schulpraktischer Ausbildung, eine Stärke des Oldenburger Lehramtsstudiums seit der Zeit der Einphasigen Lehrerausbildung, droht vollends auf der Strecke zu bleiben. Viel zu oft werden Schulpraktika bestenfalls nur noch in der Hochschule vorbereitet; eine Begleitung und Beratung im Allgemeinen Schulpraktikum selbst ist angesichts der Gruppengrößen weitgehend unmöglich geworden.

Und was geschieht? Gibt es politischen Druck? Am 8. Mai 1991 gab es immerhin den ersten Landes-Kongreß in der Universität Oldenburg mit rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen niedersächsischen Universitäten; vertreten waren auch die Auszubildenden- und Studienseminare, die Lehrerschaft und die verschiedenen Ebenen der Schulbehörde. Der niedersächsische Kultusminister Prof. Rolf Wernstedt setzte in seiner Eröffnungsrede bedenkenswerte Da-



Mehr Lehrkräfte aus den Schulen an die Hochschulen abzuordnen, war eine Forderung des niedersächsischen Kultusministers, Prof. Rolf Wernstedt, in Oldenburg. Foto: Rahlke

ten: Schulentwicklung als Herausforderung für die Aus- und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer. In Stichworten: Trend zum zweigliedrigen Schulsystem (Gesamtschulen, Gymnasien), Anhalten starker Zuwanderung (aus den neuen Bundesländern, aus Osteuropa/ UdSSR, aus der „Dritten Welt“), verstärkte Integration Behinderter in Nichtbehinderten-Klassen, Wandel vom Fach zum Fachbereichs-Unterricht, Einführung von Englisch-Unterricht in Grundschulen... Durchweg Veränderungen mit unabwendbaren Konsequenzen für die Ausbildung und die Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Wernstedt plädierte dafür, mehr Lehrkräfte aus den Schulen an die Hochschulen abzuordnen, um eine praxisnahe Ausbildung wieder zu stärken. Er relativierte dies aber mit dem Hinweis, er sei als Kultusminister zunächst für die Unterrichtsversorgung an den Schulen zuständig, die sicherzustellen schon schwierig genug sei.

Über „Ersatzstellen“ für abgeordnete Lehrkräfte müsse er noch mit seiner Kollegin vom Wissenschaftsressort verhandeln.

Der Minister kündigte für den Sommer auch Prognosen zum fächerspezifischen Lehrbedarf an - seit Jahren gefordert und Grundlage jeder Ent-

wicklungsplanung in der Lehrerausbildung; die Unsicherheit aller Prognosen bleibe dabei aber zu bedenken.

In den folgenden Hearings zur Situation der Fachdidaktiken und Fachwissenschaften, der Erziehungswissenschaften und der schulpraktischen Studien wurde unisono aus allen Hochschulstandorten des Landes darauf verwiesen, zu welchen drastischen Folgen die langjährige Ausdünnung des Personals in den Lehramtsstudiengängen bei längst wieder sprunghaft gewachsenen Studierenden-Zahlen überall geführt habe.

Unertlich sei in dieser Lage die mangelnde Abstimmung zwischen Schul- und Wissenschaftsressort. Letzteres, nach kurzfristiger Absage des Referenten auf dem Kongreß nicht vertreten (!), ist zuständig für die Lehrerausbildung an den Hochschulen.

Der Kongreß schloß mit der dringenden Forderung nach rascher Einrichtung eines „runden Tisches“ unter Beteiligung beider Ministerien und Vertretern der Hochschulen, um endlich eine koordinierte Anstrengung zur Milderung der desolaten Situation und zur Rekonstruktion einer berufsqualifizierenden Lehrerausbildung zu unternehmen.

Wolfgang Schramke

Vietnam - Begegnung mit der Zukunft der eigenen Vergangenheit

von Thomas Blanke

Prof. Dr. Thomas Blanke, Vizepräsident und Arbeitsrechtler an der Universität Oldenburg, hielt sich im April für zwei Wochen in Vietnam auf, wo er zusammen mit zwei Kollegen für Universitätsrektoren, Wissenschaftler, Ministerialbeamte und Wirtschaftsmanager Seminare zum Thema „Zentralverwaltungswirtschaft - Marktwirtschaft“ abhielt. Für Blanke war diese Reise indirekt auch eine Begegnung mit der Vergangenheit - der Zeit, als die 68er Generation noch große Hoffnung in ein sozialistisches Vietnam setzte.



Von der Marktwirtschaft noch Lichtjahre entfernt: Eröffnung des Seminars „Zentralwirtschaft - Marktwirtschaft“ mit Prof. Dr. Thomas Blanke (2. v. l.).

Da Lat, 300 km nördlich von Saigon gelegen, wirkt auf den ersten Blick wie eine mitteleuropäische Kurstadt: Schmucke Bürgervillen aus der Jahrhundertwende, sanfte Hügel und grüne Wiesen, ein künstlich angelegter See, mächtige Kiefern und schlanke Kirchtürme, Pferdekutschen und der imperiale Prunkbau des Palace-Hotels. Die Franzosen, die den Ort vor hundert Jahren gegründet haben, hatten gut gewählt. Die Höhenlage von über 1500 m sorgt das ganze Jahr für sommerliche Temperaturen zwischen 18 und 25 Grad.

Das ist die idyllische Seite, die Touristenfassade aus alter kolonialer Pracht. Sie ziert großstädtischer freilich, auch die Zentren von Hanoi und, wie es (noch) offiziell heißt, Ho Tschü Minh-Stadt. Hinter den Kulissen, kaum einsehbar, liegt die eigentliche Ortschaft. Auf engstem Raum drängen sich niedrige Beton-, Ziegel- oder Holzbauten zu einem dichten Gewirr schmaler Gassen. Kaum zu glauben, daß hier rund 250.000 Menschen wohnen sollen. Die meisten leben von der Landwirtschaft, Obst- und Gemüseanbau, Kaffee und Wein oder Blumen. Seit der Auflösung der landwirtschaftlichen Kollektive, der Verteilung und Privatisierung des Landes, ist die Produktion deutlich gestiegen, die Versorgung der Bevölkerung gesichert. Aber die Flächen sind klein und bieten nicht allen und nicht jedem das ganze Jahr Arbeit. Noch immer leben über 80% der Vietnamesen von der Landwirtschaft. Doch der Zustrom in die städtischen Ballungsräume um Hanoi, Hue und Sai-

gon steigt beständig. Im Gegensatz zur VR China wird die Mobilität nicht staatlich beschränkt.

Seit das System der Bezugsscheine, der staatlich administrierten Preise und des Monopols der HO-Läden aufgegeben ist, explodieren die Märkte. Jeder, der etwas feilzubieten hat, trägt es zu Märkte. In Hanoi bieten Rikschafahrer, Schuhputzer, Fahrradaufpumper, Friseur und Fotografen ihre Dienste an und für 200 Don, das ist weniger als fünf Pfennig, darf man die verrostete Badezimmerwaage betreten, die eine alte Frau hütet. Es sind überwiegend Frauen, die die Bürgersteige mit ihren kleinen Verkaufständen füllen und Zigaretten, Lose, Postkarten, Tee, Cola, Eis, Früchte, Bücher, Münzen und Briefmarken oder Benzin verkaufen. Die Innenstädte gleichen einem einzigen Basar und Flohmarkt, seit mit der Liberalisierung des Handels die Schwarzmärkte ans Licht getreten sind. Die galoppierende Inflation von über 70% pro Jahr beschleunigt noch den Umlauf des raschen Geldes. Wer kann, gibt es sogleich wieder aus, oder, besser noch, versucht Devisen zu erhaschen. Die Leitwährung ist der US-Dollar und sein Schwarzmarktkurs liegt immer knapp über dem offiziellen Umtauschkurs.

Kein Wunder, daß unter diesen Bedingungen der Aufbau eines funktionierenden Kreditsystems nicht gelingen will. Die Don-Scheine, die wir erhalten, zählen in die hunderttausende und sind frisch von der Notenpresse. Erst kürzlich ist eine große landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft, die günstige Zinsen

verspricht, unter beträchtlichem Getöse zusammengebrochen.

Der Übergang von der Zentralverwaltungswirtschaft zur Marktwirtschaft ist das Thema der beiden Seminare, die wir im Auftrag des World University Service in Hanoi und Da Lat durchführen. Marktwirtschaft, das ist mehr als Privateigentum, freier Handel und stabile, konvertible Währung. Sie setzt ein rationales Steuersystem und eine funktionsfähige, gesetzlich gebundene und gerichtlich kontrollierte Verwaltung voraus. Außerdem die Freiheit politischer Willensbildung, also demokratische Strukturen auf der Basis einer diskutierenden, unzensurierten Öffentlichkeit, durch die das politische System überhaupt erst lernfähig wird. Und schließlich die allmähliche Ausbildung eines umfassenden Netzes sozialstaatlicher Absicherung und Steuerung des Arbeits- und Wirtschaftsprozesses.

Von all dem ist Vietnam noch Lichtjahre entfernt. Ausgerechnet Marxisten müssen begreifen, daß man das ökonomische System nicht wechseln kann wie einen Anzug und im übrigen alles bleiben lassen kann, wie gehabt. Die Kreativität einer autonomen Ökonomie kann sich unter Bedingungen einer verkrusteten Staatsverwaltung nur schwer entfalten und entzieht sich ohne die Medien einer freien öffentlichen Kommunikation und eines funktionierenden Rechtssystems der gesellschaftlichen Steuerung. Was die politische Führung Vietnams für gesellschaftliche Lenkung und Kontrolle gehalten hat, erweist sich bei näherem Hinsehen teils als doktrinärer Selbstzweck, teils als pure Illusion. Allein der Blick auf die über tausend Seiten der Sammlung der Arbeits- und Sozialgesetze der Bundesrepublik, vom Tarifvertragsgesetz, dem Betriebsverfassungsgesetz, dem Mutterschutz und Erziehungsgeldgesetz bis hin zur Gefahrstoffverordnung, erweckt ungläubiges Erstaunen: Daß sich die Marktwirtschaft derart umfassende und feingespinnne Regulierung gefallen lasse, von der die Zentralverwaltungswirtschaft nur hätte träumen können, das erschien unseren Zuhörern unfassbar. „Soziale Marktwirtschaft, rechtsstaatlich und demokratisch verfaßt, ist die intelligenteste Form des Sozialismus“ - noch erschreckt die offenkundige Paradoxie dieser These die vietnamesischen Kader aus Wissenschaft, Ministerien

Fortsetzung auf S. 6

Dringender Hilferuf

Humanitäre und medizinische Hilfe für Kurdistan

Kurdische und deutsche Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen richten einen dringenden Aufruf an die Bundesregierung, die Vereinten Nationen, an die Europäische Gemeinschaft sowie an die internationale Öffentlichkeit unverzüglich alles in ihrer Macht stehende zu unternehmen, einen weiteren Völkermord an der kurdischen Bevölkerung und den Anhängern der demokratischen Opposition im Irak zu verhindern. Die Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen bitten die Bundes- und Länderregierungen, Parteien, Verbände und die Öffentlichkeit darum, dringend benötigte medizinische und humanitäre Überlebenshilfe für die Zivilbevölkerung und die flüchtenden Menschen zur Verfügung zu stellen. Eine Reihe von Oldenburger/innen haben es sich zur Aufgabe gemacht, für eine der unterzeichneten Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen, die medico international e.V. Spenden zu sammeln, um dazu beizutragen, für die kurdische Bevölkerung medizinische und humanitäre Hilfe zu leisten.

Wir bitten auch Sie um Ihre Hilfe

Konto: Kurden-Hilfe (R. Kühnrich) zugunsten medico international e.V. Volksbank Oldenburg, BLZ.: 280 900 45

Konto-Nr.: 25 12 32

(Die Namensnennung (R. Kühnrich) ist aus banktechnischen Gründen erforderlich.)

Alle eingehenden Spenden werden an medico international überwiesen. Die Spenden sind steuerlich voll abzugsfähig.

Falls Sie weitere Informationen wünschen, schreiben Sie uns an:

Kurden-Hilfe Oldenburg, p. Adr. Reinhold Kühnrich, Am Festungsgraben 10, 2900 Oldenburg



Für Dollar alles zu haben: Chinesenviertel in Ho Tschü Min City, ehemals Saigon.

10 JAHRE EDE WOLF FETZIVAL 6., 7. + 8. SEPTEMBER

EDE WOLF

KNEIPE : DISCO : LIVE MUSIC

OLDENBURG UNDSOWEITER

AHA - HERRMANN

Vietnam ...

Fortsetzung von S. 5

und Wirtschaftsmanagement. Die Übernahme des sowjetischen Modells der Zentralverwaltungswirtschaft, die Kollektivierung der Landwirtschaft und der forcierte Aufbau einer überalterten Schwerindustrie hatten das Land in den ökonomischen Ruin geführt. Viele von ihnen sind in der DDR, einige in Prag, Warschau oder Moskau ausgebildet.

Jetzt müssen sie umlernen, die ökonomischen Diplome sind wertlos, die früheren Kontakte weggebrochen.

Aber es wäre fatal, wiederum blind auf ausländische Experten, diesmal von anderer Couleur, zu vertrauen und fremde Modelle einfach übernehmen zu wollen. Zu verschieden sind die ökonomischen Entwicklungsbedingungen, die kulturellen Bestände, die sozialen und politischen Strukturen. Vietnam wird seinen eigenen Weg finden müssen - und der ist langwierig. Der Prozeß der ökonomischen Reformen, soviel ist aus dem Entwurf des Rechenschaftsberichts erkennbar, wird auf dem im Mai stattfindenden 7. Parteitag der KP Vietnams zwar bestätigt und fortgeführt werden.

Aber auf den politischen Führungsanspruch und das Monopol der staatlichen Gewalt wird die Partei nicht verzichten. Die Politik der trüben Formelkompromisse wird einstweilen fortgeführt. Damit aber ist die Systemkrise nur vertagt.

Daß ausgerechnet wir, aus der Generation der 68-er, einst in Hanoi über die Funktionsmechanismen der Marktwirtschaft und ihre politischen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen referieren würden, entbehrt nicht einer abgründigen Ironie. Es ist der vorläufig letzte Akt eines Satyrspiels, welches die Geschichte bevorzugt mit denen treibt, die sich als ihre intellektuellen Vordenker wähnen. Wir haben die Welt jahrelang nur, höchst einseitig und riskant, interpretiert. Das Experiment ihrer Veränderung haben die anderen gewagt, mit enormen Kosten und Opfern. Der anfängliche Beifall ist schnell versiegt. Nach dem Taumel der „Ho, Ho, Ho Tsch Minh“-Begeisterung machte sich Ernüchterung breit: Die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Vietnam und der VR China, die Massenflucht der „Boat-people“, der Krieg gegen das mörderische Pol-Pot-Regime und die Besetzung Kambodschas. Geblieben ist das dumpfe Gefühl eines problematischen, um nicht zu sagen leichtsinnigen Engagements, welches mit der Geschichte des Landes, seinen Traditionen, Erfahrungen und spezifischen Bedingungen allzuwenig vertraut war. In der Rolle der „Experten“ sind wir inzwischen behutsamer, vorsichtiger geworden. Diese Nachdenklichkeit spüren wir immer wieder auch bei unseren vietnamesischen Gesprächspartnern - sie weist in eine ähnliche Richtung.

Brief an die Redaktion

(Zu den „Personalien“ im uni-info 4/91)

Freigibigkeit ist eine schöne, manchmal lästige Tugend: Schon wieder hat die Pressestelle mich promoviert, obwohl ich diesen Titel zu tragen weder berechtigt noch gesonnen bin. Daß mein Vorname sich anders schreibt, als er klingt, hat schon manche Redaktion überfordert. Allerdings ist mir noch nie als Forschungsschwerpunkt Industrie-geschichte zuerkannt worden; Industriekulturgeschichte hatte ich angegeben. Zum Glück habe ich abnungsvoll nur ein Schattenriß-Konterfei mitgeliefert. Dieser uni-info-Dekan ist ein Phantom.

Gert Sella



Essen auf neuen Rädern

Die Universität Oldenburg hat der Aktion „Essen auf Rädern - Volkssolidarität Klötzen“ in Sachsen - Anhalt einen ausrangierten VW-Bus geschenkt. Wie die Geschäftsführerin der Volkssolidarität, Bärbel Butzke, in einem Dankeschreiben an die Universität mitteilte, soll der Bus

neben der Mittagsversorgung für ältere Menschen auch zum Transport von Behinderten genutzt werden. „Wir wollen die Bürger, die fast nur zu Hause bleiben, mal unter die Leute bringen. Mit dem Bus haben wir dafür bessere Möglichkeiten“, schrieb Butzke.

Erhöhung der Studentenwerksbeiträge

Eine Erhöhung der Studentenwerksbeiträge von bisher 31,50 DM auf nunmehr 40,00 DM je Semester wurde auf Vorschlag der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Helga Schuchart, vom Kabinett beschlossen. Der erhöhte Beitrag muß von den Studenten ab dem Wintersemester 1991/92 gezahlt werden.

Nach Angaben des MWK ist der Finanzbedarf der Studentenwerke in den vergangenen Jahren besonders durch die Essensversorgung in den Mensen und Aufgaben der sozialen und kulturellen Betreuung der Studierenden erheblich gestiegen. Dies wurde in den vergangenen Jahren überwiegend durch höhere Zuwendungen des Landes ausgeglichen. Mit der Erhöhung der Beiträge sollen zum einen diese Kosten aufgefangen, zum andern aber auch das Leistungsangebot der Studenten-

werke verbessert werden. So wird ihnen z.B. künftig 4,00 DM (anstatt bisher 1,57 DM) je Student und Semester für Aufgaben nach eigenen Schwerpunkten zur Verfügung gestellt werden, etwa für die kulturelle Förderung oder die Betreuung von Kindern von Studierenden. Das Oldenburger Studentenwerk unterhält eine eigene Kinderkrippe und im Bereich der kulturellen Förderung des Theaterraum 'Unikum', der sowohl als Probenraum von studentischen Kulturgruppen genutzt wird, als auch ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm anbietet.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern liegen die niedersächsischen Beiträge nach der Erhöhung im mittleren Bereich. In Hessen beträgt der Beitrag bis zu 50 Mark, in Nordrhein-Westfalen ebenfalls 40 Mark und in Hamburg zahlen die Studierenden 30 Mark.

Bundesweites Projekttreffen

Vom 20. bis 23. Juni findet ein bundesweiter Kongreß aller Projekte statt, die von Studierenden selbst initiiert wurden. Die 3. Tagung dieser Art wird erstmals auch die Hochschulen der ehemaligen DDR einbeziehen. Ziel ist der Erfahrungsaustausch zwischen den Projekten. Neben der Vorstellung der Projekte werden auch Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gebildet: Geschichte des Projektstudiums, Didaktik und alternative Lebensformen, Wissenschaftskritik, Verhältnis zur Institution Universität, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Praxis und Theorie, Perspektiven des Projektstudiums.

Anfang Juni erscheint ein Reader zur Tagung. Nähere Informationen beim Kongreßbüro: 0441/798-3137 oder Ele Decker, Schütte-Lanz-Str. 3a, 29 Oldenburg, Tel.: 0441/204119.

Besuch aus Rostock

Für Studierende der Universität Rostock, zu der die Universität Oldenburg auch zahlreiche wissenschaftliche Kontakte unterhält, veranstaltete das Institut für Politikwissenschaften II ein „Deutschlandpolitisches Wochenseminar“ vom 27. Mai bis 1. Juni 1991. Die Studierenden informierten sich über Aufbau und Gliederung des Bildungssystems, über die Kommunalpolitik und über die Betriebs- und Wirtschaftsstruktur.

Abschied auch mit ehemaligen Schülern

Günther und Vierzig werden emeritiert

Anläßlich der Emeritierung des Musikwissenschaftlers Prof. Dr. Ulrich Günther und des Religionspädagogen Prof. Dr. Siegfried Vierzig veranstaltet die Universität am 12. Juni im Vortragssaal der Bibliothek ein didaktisches Forum, das sich unter der Themenstellung „Veränderte Kultur - Veränderte Schüler. Fragen an Musik- und Religionsdidaktik“ mit dem Stellenwert und der Funktion der Fachdidaktiken in der Lehrerbildung befaßt. An dem Forum nehmen auch Kollegen aus Hamburg, Frankfurt und Berlin teil sowie ehemalige Studentinnen und Studenten der beiden Wissenschaftler, die nachfolgend von dem Theologen Prof. Günther Roth und dem Musikwissenschaftler Prof. Wolfgang Martin Stroth gewürdigt werden.

Siegfried Vierzig Ulrich Günther



Zum Ende des Sommersemesters 1991 wird Prof. Dr. Siegfried Vierzig emeritiert. Schon zum Zeitpunkt seiner Berufung im Jahre 1974 auf einen

Lehrstuhl für Evangelische Theologie und Religionspädagogik mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik und Religiöse Sozialisation war er weit über seine engeren Tätigkeitsfelder hinaus bekannt. Er ist Schüler Rudolf Bultmanns aus der Enkelgeneration und hat Beachtliches zum Markusevangelium und zur Passionsgeschichte veröffentlicht.

Als Leiter des Pädagogisch-Theologischen Instituts, das 1969 durch die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck gegründet worden war, und vor allem als Gründer und Herausgeber der Zeitschrift „Informationen für den Religionsunterricht“ hat er mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen über die Konfessionsgrenzen hinaus die religionspädagogische Diskussion beeinflusst. „Curriculum-Revision“ im Religionsunterricht und Siegfried Vierzig waren damals fast austauschbare Markenzeichen. Er beteiligte sich an der Lernzielforschung und entwarf eine Lernzielsystematik für den Religionsunterricht.

Emanzipation und emanzipatorische Lernziele waren und sind für ihn bis heute zwingende Notwendigkeiten. Der Ruf zur Freiheit als Impuls für Emanzipation ist ihm ein Grundzug des christlichen Glaubens.

Im Verlauf seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit in Oldenburg gewann für ihn die Frankfurter „Kritische Theorie“ mehr und mehr an Bedeutung. 1975 erschien sein für die weitere Diskussion wegweisendes Buch „Ideologiekritik und Religionsunterricht. Zur Theorie und Praxis eines kritischen Religionsunterrichts“. Seine Nähe zur politischen Theologie und zur Befreiungstheologie ist deutlich, ebenso die Spannung zu allem nur Individualistischen, wobei die Einzelnen gerade nicht aus dem Blick geraten. Das alles blieb - mit kräftigen Akzentverschiebungen - ein Kennzeichen seiner Arbeit bis heute. Auch von seinem Drängen auf Ideologiekritik ließ er sich trotz mancher Kritik nicht abbringen.

In den letzten Jahren bekamen die Fragen nach der religiösen Sozialisation, die Narzissmusproblematik, die feministische Theologie und das Gespräch mit den Weltreligionen immer höheren Stellenwert. Seine neueren Veröffentlichungen betreffen diese Gebiete. Eine größere Publikation steht unmittelbar bevor.

Die Emeritierung von Prof. Vierzig wird seine Forschungstätigkeit in diesen Bereichen sicher nicht beenden. Es bleibt zu hoffen, daß auch die Erwartungen derer nicht enttäuscht werden, die seine Mitarbeit an der universitären und außeruniversitären Erwachsenenbildung auch weiterhin wünschen.

Günther Roth



Ulrich Günther ist ein programmatisch „unfeierlicher“ Mensch. Wie schon zu seinem 60. Geburtstag, so bedarf es auch bei seiner Emeritierung wieder einer fachdidaktischen Tagung als „Vorwand“, um ihn feiern und ehren zu dürfen. Nicht von ungefähr verbindet die Fachwelt mit seinem Namen Entrümpelungsaktionen unterschiedlichsten Typs: ob es die Aufarbeitung der Fachvergangenheit war (beginnt mit seiner Dissertation über Musikerziehung im Dritten Reich bis hin zu enzyklopädischen Aufsätzen der jüngsten Jahre), oder eine im Schulalltag erprobte didaktische Konzeption, die nur Schallereignisse und keinen feierlichen Musikmuff kennt. In der Bezeichnung unseres Fachbereichs, den Günther als Mitglied des Gründungsausschusses der Universität und Vorsitzender der 1974-77 entscheidend geprägt hat, schwingt noch sein großer didaktischer Wurf, die „Auditive Wahrnehmungserziehung“, mit. Diese Konzeption war nach allgemeiner Einschätzung der radikalste didaktische Neuanfang in der zweiten Jahrdertehälfte. Kein anderes Konzept hat einen derart konsequenten Bruch mit liebgewordenen Vorstellungen von Musik als feierlicher Kunst vorausgesetzt.

Viel Zeit und Energie seines Lebens hat Ulrich Günther mit uns zusammen zugebracht, um seine emanzipatorischen Konzeptionen der Anfang-70er-Jahre zu verteidigen. Günther gründete Verbände, stand ihnen vor, redigierte in Zeitschriften und saß tausende von Kommissionenstunden ab. Als leidenschaftlicher Organisator, der ein feines Gespür dafür hat, welche Ideen und Geistesgaben Dritter ihm etwas zu bieten hatten, arbeitete er größtenteils in Teams. Die Oldenburger „Arbeitsgemeinschaft Unterrichts-recherche“ war schon in den 60er Jahren ein Begriff, und noch heute kann man dienstags oder an Wochenenden einen Kreis von MusiklehrerInnen und FachdidakterInnen im Kammermusikala Erfahrungen mit den Brandenburgischen Konzerten in der Grundschule oder Figaros Hochzeit im Gymnasium austauschen sehen. Günther ist ein kritischer Beobachter, der Wirklichkeit durch Kommentare und Anmerkungen zu verändern sucht. Umstürzlerische, unbotmäßige oder auffallend kreative Aktionen liegen ihm nicht. Hochschulpolitische Ereignisse sieht er ausschließlich durch die Brille des Gesetzes. So hat er immer wieder sein Lebenswerk, das Fach Musik an der Universität Oldenburg, nicht nur von außen, sondern auch von innen gefährdet gesehen. Doch sein Herz scheint an diesem Fach, das widerspruchsvoll zwischen dem Säuseln von Chor oder Orchester und dem Bekleckern des Steinwags mit Coca Cola schwankt, zu hängen. Jedemfalls gibt es keine Anzeichen, daß Ulrich Günther nach seiner Emeritierung sich in irgendeiner Weise aus dem Dienst im Fach zurückziehen wird und das ist gut so!

Wolfgang Martin Stroth

Jürgen Dörjes †

Vielleicht gäbe es an der Universität keine Wattforschung, hätte der anerkannte und revidierte Wilhelmschavener Watt-Zoologe Dr. Jürgen Dörjes uns nicht 1977 in den Forschungsvorband „Öl im Watt“ hineingezo-gen. In den 12 Jahren seines Lehrauftrags am Fachbereich Biologie hat er an die 300 Oldenburger Studenten im Watt, auf dem Schiff und im Senckenberg-Institut in das Ökosystem Wattenmeer eingeführt. Jürgen Dörjes ist am 7. Mai im Alter von 54 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Der hilfsbereite und kompetente Kollege, Berater und Lehrer wird uns fehlen.

Thomas Höpner

Personalien



Prof. Dr. Joseph P. Calbert, Hochschullehrer für Sprachwissenschaft im Fach Anglistik, wurde zum neuen Dekan im Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften gewählt. Nach seinem Studium in Anglistik, Germanistik und Niederlandistik an der Universität Leuven (Belgien) lehrte er vier Jahre an einem Gymnasium in Tunesien. Anschließend studierte Calbert allgemeine und germanische Sprachwissenschaft an der Indiana University (USA), wo er 1971 promovierte. Nach mehreren Jahren der Lehrtätigkeit in den USA und Kanada sowie einer Gastprofessur an der Universität Köln wurde er 1974 an die Universität Oldenburg berufen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Probleme der Semantik und der Kategorisierung in der Sprache, u.a. in der arabischen Sprache. Seit 1984 bemüht er sich um die Einrichtung eines Studienganges Arabistik an der Universität Oldenburg.



Prof. Dr. Wolfgang Eber (51), Hochschullehrer für Botanik, wurde zum neuen Dekan im Fachbereich Biologie gewählt. Nach dem Biologie- und Lateinstudium in Hannover und Göttingen arbeitete Eber bis 1974 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Ökologie in Berlin. Er promovierte mit einer Arbeit über das Lichtklima von Wäldern und den Einfluss auf die Bodenvegetation und habilitierte sich an der TU Berlin mit einer Arbeit über Pflanzenökologie. 1974 nahm er den Ruf an die Universität Oldenburg als Professor für Pflanzenmorphologie an. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Vegetation der Feuchtgebiete und Salzwiesen, insbesondere der Morphologie und Populationsbiologie der Pflanzen. Eber war bereits 1987/88 Dekan im FB 7.

Prof. Dr. Thomas Höpner, Biochemiker am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

zum Gutachter für den Sonderforschungsbereich Tiede-Elbe bestellt.



Prof. Dr. Peter Gorny wurde zum Dekan des Fachbereichs Informatik gewählt. Er ist dort Leiter der Abteilung Computer Graphics und Software-Ergonomie. Gorny, der in Hannover Bauingenieurwesen studierte und in Bochum in Angewandter Informatik in den Ingenieurwissenschaften promovierte, ist seit 1974 Professor für Angewandte Informatik in Oldenburg. Seit 1981 betrieb er die Einrichtung des Studienganges Informatik in Oldenburg - auch als Vizepräsident (1982-84). Er war auch Mitglied der Aufbaukommission des FB Informatik. Gorny ist seit 1986 Mitglied im Sachverständigenkreis Arbeit und Technik - Menschengerechte Anwendung neuer Technologien in Büro und Verwaltung beim Bundesminister für Forschung und Technologie sowie Vorsitzender der Arbeitsgruppe Human Computer Interaction Education der International Federation of Informations Processing.



Prof. Dr. Wolfgang Kowalk (41), Leiter der Abteilung Rechnernetze und Telekommunikation im Fachbereich Informatik, wurde im vergangenen Jahr an die Universität berufen und zum Professor ernannt. Kowalk studierte Informatik an der Universität Hamburg, wo er 1978 nach dem Diplom auch Wissenschaftlicher Mitarbeiter wurde. Seiner Promotion (Verkehrsanalyse in endlichen Zeiträumen) 1982 folgte vier Jahre später die Habilitation (Operationale Wartetheorie). Bevor er Mitarbeiter bei einem Breitbandkommunikationsprojekt der Phillips Kommunikation Industrie in Nürnberg wurde, vertrat er im Sommersemester 1986 eine Professur an der Universität Bochum. Bis 1990 arbeitete Kowalk in der Industrie, bis er den Ruf an die Universität Oldenburg erhielt.

Dr. Jürgen Metzger, Akademischer Oberarzt im Fachbereich 9 Chemie, ist zum

außerplanmäßigen (apl.) Professor ernannt worden.

Prof. Dr. Helge Peters, Soziologe am Fachbereich 1 Pädagogik, wurde in den Vorstand der Sektion „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie gewählt.



Prof. Dr. Irene Pieper-Seier ist zur neuen Dekanin im Fachbereich Mathematik gewählt worden. Sie ist damit die erste Frau, die diesem Fachbereich vorsteht. Pieper-Seier studierte als Stipendiantin der Studienstiftung des Deutschen Volkes Mathematik und Physik an der Universität Hamburg, wo sie auch promovierte und als wissenschaftliche Assistentin arbeitete. Als Oberassistentin bzw. Universitätsdozentin war sie von 1971 bis 1973 an der Universität Hannover tätig. Dort habilitierte sie sich 1971 auch. 1973 nahm Pieper-Seier den Ruf an die Universität Oldenburg an, wo sie viele Jahre u.a. im Konzilsvorstand gearbeitet hat. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist neben der Geometrischen Algebra das Verhältnis von Frauen zur Mathematik.

Prof. Dr. Hans-Peter Schmidtke, Behindertenpädagoge am Fachbereich 1, hat im Rahmen einer Forschungsreise durch Mittelamerika auch die Universidad Autónoma del Estado de Morelos (Mexico) besucht, um mit der dortigen Universitätsleitung über Kooperationsmöglichkeiten zwischen beiden Universitäten zu sprechen. Kontakte zur mexikanischen Universität bestehen bereits seit 1986.

Prof. Dr. Dr. Manuel R. Theisen, Hochschullehrer für Steuerlehre und Steuerrecht am Institut BWL 1, hat einen Ruf an die Universität Mannheim auf einen neu eingerichteten Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre erhalten.

Prof. Dr. Jens Thiele, Medienwissenschaftler im FB 2 Kommunikation/Ästhetik, leitet vom 15. bis 17. Juni 1991 die internationale Tagung „Das Bilderbuch verläßt das Kinderzimmer - Neue Entwicklungen und Orientierungen des Bilderbuchmarktes“ in Hamburg.

Helga Viets, bisher Anwältin in Bremen, ist die neue Justitiar der Universität

Oldenburg und Nachfolgerin für Dr. Henning Schrimpf, der als Richter an das Verwaltungsgericht Oldenburg ging.

Im Wissenschaftsbereich wurden eingestellt:

Sebastian Hörold, als wiss. Mitarb. im FB 9

Hans-Nicolai Hars, als wiss. Mitarb. im FB 4/BWL 1

Dr. Marina Klein-Bubrick, als Lektorin im Projekt „Sprachlehrforschung Novosibirsk“ (Prof. Dr. Grübel), FB 11

Dr. Klaus Kohlhaage, als wiss. Mitarb. FB 7

Dr. Mirella Loda, als wiss. Mitarb. im Projekt „Sanfter Tourismus Toskana“ (Prof. Dr. Krüger), FB 3

Viktor Odionov, als Lektor für Russisch, FB 11

Dr. Katherina Oehler, als wiss. Mitarb. im Projekt „Denkmäler“ (Prof. Dr. Hoffmann), FB 2

Alla Sieczkarek, als Lektorin für Russisch, FB 11

Alina Wolska, als Lektorin für Russisch, FB 11

Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Viktor Arndt, ABM, als Schweißer, ZEW Johann Braje, als Angest., Klimatechnik, Dez. 4

Joachim Engel, ABM, als Maschinenbaumechaniker, ZEW

Rüdiger Globisch, als Bote, Poststelle, Dez. 1

Werner Melzer, ABM, als Holzhilfsarbeiter, ZEW

Ingrid Purwin, als Angest., im Schreibdienst, ZEW

Detlef Steinhilber, ABM, als Bauschlosser, ZEW

Uwe Wegehaupt, als Angest., im Präsidialamt/Rechtsstelle

Werner Weiß, ABM, als Schreiner, ZEW

Aus der Universität ausgeschieden sind:

Diana Minea, Auszubildende, Botanischer Garten

Jochen Spielmann, Projekt „Denkmäler“, FB 2

Ruth Wehner, wiss. Angest., FB 4

Leni Willers, Angest. im Schreibdienst, FB 8

Habilitation

Dr. Ansgar Häfner, Fachbereich Sozialwissenschaften, habilitierte sich für das Fachgebiet „Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Sozialphilosophie und Technikphilosophie“ mit der Habilitationsschrift „Zur Logik der Sehnsucht“ und dem Vortrag „Technik‘ und Kultur“ zur Geschichte einer begrifflichen Dichotomie“.

Promotionen

Peter Knauer, Fachbereich Sozialwissenschaften, Thema: „Umweltbeobachtungs- und Umweltinformationssysteme - Verfahren für die ökologisch-orientierte Planung und für die Ökosystemforschung“.

Axel Lesch, Fachbereich Chemie, Thema: „Über Reaktionen von Silylethen und Disilolen mit einzähligen und mehrzähligen Stickstoffbasen“.

Thomas Wawzik, Fachbereich Sozialwissenschaften, Thema: „Großes Geld in kleiner Münze. - Amerikanische Erfahrungen mit der Finanzstimmung zur Wahlkampf- und Parteienfinanzierung“.

Gästebuch

Prof. Dr. Ravi Bhushan, Department of Chemistry, Nagarjuna University (Indien), bis 31.8.91 bei Prof. Dr. Jürgen Martens, FB 9

Maria Juraci Maia Calvancante (Brasilien), bis 14.7.91 bei Prof. Dr. Arnulf Hopf, FB 1

Dr. Chintala Rama Devi, Department of Zoology, Nagarjuna University (Indien), bis 31.7.91 bei Prof. Dr. Kurt Schminke, FB 7

Prof. Ding-Hongyu, Universität Nanking (VR China), bis Juli 1991 bei Prof. Dr. Wilfried Belschner, FB 5

Prof. Dr. R.B. Griffiths, Pittsburgh, (USA), bei Prof. Dr. Hans-Joachim Schellhuber, ICBM

Dr. Iiding Li, Anhui (VR China), bis 30.11.91 bei Prof. Dr. Jürgen Gmehling, FB 9

Dr. N. Krishna Mohan, Indian Institute of Technology, Madras, bis 7.7.91 bei Prof. Dr. Klaus Hirsch, FB 8

MÖBEL-KAUFZENTRUM OFENERDIEK OLDB

Schöne Möbel, auch vom Feinsten zu typischen Weirauch-Preisen!

Eine gute Wahl...

Wir planen, beraten, projektieren, liefern, bauen ein, nach Wunsch

gut + billig wie kaum ein zweites

Hier können Sie sich einrichten nach Herzenslust. Hier stimmt die Auswahl, die Qualität, die Leistung und der Preis.

H. Weirauch Möbel

1. Das hochaktuelle Möbel-Zentralhaus

2. Die tolle Trend-Möbel-Kaufhalle

3. Die neue, moderne, riesige MÖBEL-Wühlhalle

SIEKELKAMP 9 + 15 · OLDENBURG/OFFENERDIEK · 2 Auto-Min. v. d. BAB-Abfahrt · TEL. 04 41 / 3 07 01

H. D. OTTEN

Ihre nächste Drogerie und Fotohandlung

Schützenweg 10/12

2900 Oldenburg

Tel. 04 41 - 7 18 87

Umzug?

Kein Problem - confern sorgt für alles fachmännisch, umsichtig, zuverlässig

QUO VADIS

- auch dieses Jahr wieder mit **KAT'91**

confern Umzugspartner

KREYE Expedition · Oldenburg

Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

BEIKBÄG?

Guten Rat gibt es gratis!

QUO VADIS

-eine runde Sache.

Bogn Smidt Str.43 2800 Bremen Tel. 0421 14778

WARUM DIE NÄCHSTE FETE NICHT MAL GANZ GROSS IM SAAL FEIERN?

RAUMLICHKEIT FÜR FEIERN UND KULTUR-VERANSTALTUNGEN BIS 750 PERSONEN UND MEHR. SO, MO, DI und DO FREI. PERSONAL WIRD GESTELLT.

NÄHERES WEISS AHA-WERBUNG ☎ 04 41 / 7 44 08

Fahrradladen

Tourenräder, Mountainbikes, Rennmaschinen

Alexanderstr. 201 (gegenüber dem Schulweg) ☎ 882839

Stadtrad

selbst konzipiert und bis ins Detail durchdacht:

Die Stadträder '91

4 Modelle in vielen verschiedenen Ausstattungsvarianten

ab DM 848,-

BONNKE FAHRRÄDER

Hauptstr. 72

2900 Oldenburg

T. 04 41 - 50 70 79

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Wir empfehlen:

Rudolf zur Lippe

"Freiheit die wir meinen"

14,- DM

wieder lieferbar:

Siegfried Grubitzsch

"Testtheorie, Testpraxis"

22,80 DM

☎ Hausdurchwahl: (798) 4506

Stadtladen: Achternstraße 15/16

Veranstaltungen und Termine

Montag, 3. Juni:

● Firmenkontakgespräch; Anmeldung: AIESEC Tel.: 798-2985; (AIESEC)

Dienstag, 4. Juni:

● 16.15; AVZ 3-444; „Aspekte objektiver Datenbanksysteme in Client-Server-Umgebungen“; Referent: Prof. Dr. P. Dadam (Universität Ulm); (FB 10)
● 18.15; VG 509; Film „Rebel without a cause“; (Fachschaft Anglistik)

Mittwoch, 5. Juni:

● 19.30; AVZ 0-106; „Kurdistan - Geschichte und politische Hintergründe“; Referent: N.N.; (ASStA)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „Frauenbilder in der neueren DDR-Literatur. Reflexion und Spiegelung von Verdrängtem“; Referentin: Hannelore Scholz (Ostberlin); (Gleichstellungsst.)

Donnerstag, 6. Juni:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Chemische Sonden für die Untersuchung kohlenhydratbindender Proteine“; Referent: Prof. Dr. J. Lehmann (Freiburg); (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

● 18.00; AVZ 0-110; „Konflikt Raum Golf, Geopolitische Zusammenhänge, Fremdinteressen“; Referent: Prof. Dr. Gerhard Sauer (4. Universität Hamburg); (FB 3/Fach Geographie)
● 19.00; KHG (Unter den Linden 23); Eucharistiefeier; (KHG)
● 20.00; Vortragssaal der Landesbibliothek; „Kriegspatriotismus im Mädchenbuch der Gründerzeit“; Referentin: Dr. Helga Brandes; (Bibliotheksges.)

Freitag, 7. Juni:

● 11.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“; „Epochen und epochale Bedeutung in der Weltgeschichte - von Echnaton bis Gorbatschow“; Referent: Prof. Dr. Dieter Metzler (Universität Münster); (Inst. f. POL II)
● 14.00; W2-1-146; „Die Berufsgenossenschaft Chemie“; Referent: Dr. Kempny (BG Chemie, Hamburg); (FB 9)

Sonntag, 9. Juni:

● 19.00; KHG (Unter den Linden 23); Gottesdienst; (KHG)

Dienstag, 11. Juni:

● 18.15; VG 509; Film „The search for the May Graal“; (Fachschaft Anglistik)
● 19.30; AVZ 0-106; „Schöne neue Weltordnung“ Wie USA und UNO den Weltfrieden sichern“; Referent: Karam Khella; (ASStA)
● 20.00; W 4-1-162; „Im Widerstreit mit der Objektivität“; Referentin: Elvira Scheich; (Gleichstellungsst.)

Mittwoch, 12. Juni:

● 10.00; Aula; Frauen-VV; (Gleichstellungsst.)
● 16.15; AVZ 0-110; Vortragsreihe „Interdisziplinäre Aspekte der Medizin“; „Intensiv-Help - Ein rechnergestütztes wissenschaftliches Monitoringssystem für Intensivpatienten“; Referent: Prof. Dr. M. B. Wischniewsky (Universität Bremen); (FB 10/Städt. Kliniken Oldbg.)
● 20.00; ESG (Quellenweg 55a); „...und siehe, es ist alles sehr gut. Überlegungen zur Schöpfung“; Referent: Dr. Udo Krozik (Universität Hamburg); (ESG)

Donnerstag, 13. Juni:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); Gedankenkolloquium für Prof. Günther Simon; Einführung: Prof. Dr. C. H. Hamann; „Die Batterie der Parther und das Vergolden der Bagdader Goldschmiede“; Referent: Prof. Dr. W. Jansen; (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

● 20.00; KHG (Unter den Linden 23); „Jeden Tag neu - Ein Einblick hinter Mauern“; Referent: Petrus Ceelen (Kefangenseelsorger, Hohenasperg); (KHG)

Tagungen

Mittwoch, 12. Juni:

● 9.30; BIS-Vortragssaal; „Veränderte Kultur - Veränderte Schüler. Fragen an Musik- und Religionsdidaktik“; (Prof. Dr. Raapke, EW 1)

28./29. Juni:

● BIS-Vortragssaal; „Kulturelle Vielfalt in ländlichen und grenzübergreifenden Regionen - Bilanzen und Perspektiven für eine gemeinsame Europa“; (Dr. Meinhardt, AGIK/FB 1; Ina Grieb, ZWW)

Freitag, 14. Juni:

● 11.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“; „Perspektiven der Entwicklung des Weltmarktes für Arbeitskraft“; Referentin: Dr. Lydia Potts; (Inst. f. Pol. II)

Samstag, 23. Juni:

● 14.00; Sportanlagen (Uhlhornsweg); Spiel- und Kulturfest; (Hochschulsport)

Montag, 17. Juni:

● 16.15; AVZ 3-444; „Analyse von Netzwerkeigenschaften in Polynomzeit“; Referent: Prof. Dr. E. Best (Universität Hildesheim); (FB 10)

Mittwoch, 18. Juni:

● 18.15; VG 509; Film „Trading Places“; (Fachschaft Anglistik)

Mittwoch, 19. Juni:

● 17.00; W3-1-156 (Wechloy); „Giftmüll-Exporte - Der weltweite Mülltourismus“; Referent: Henrik Schreiber (Greenpeace-Kontaktgruppe Oldbg.); (Fachschaft Chemie/Greenpeace, Oldbg.)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „Ein Jahr Mitarbeit im Women's Studies Programm an der Towson State University. Ein Erfahrungsbericht“; Referentin: Dr. Marianne Kriszio; (Gleichstellungsst.)

20. bis 23. Juni:

● Zentralbereich; 3. bundesweiter Kongress studentischer selbstorganisierter Projekte; (Projekte 17, 19, 21/ASStA)

Donnerstag, 20. Juni:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Schulbücher im Chemieunterricht allge-

meinbildender Schulen“; Referent: Prof. Dr. G. Meyendorf (Halle/Köthen); (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)
● 19.30; AVZ 0-106; „Der Untergang des 'real existierenden' Kapitalismus - Die imperialistische Gemeinschaft und die 2. Welt“; Referent: Prof. Dr. Shapur Ravasan; (ASStA)
● 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Die Palastinsener, der Golfkrieg und die Folgen“; Referent: William Abu Dayeib-Köhne; (KHG)

Freitag, 21. Juni:

● 11.00; Gästemensa; Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“; „1992: 500 Jahre europäischer Kolonialismus - Vollendung des Binnenmarktes: Neue Qualität in Kontinuität“; Referent: Dr. Dorothee Pierrmont (Mitglied Europäisches Parlament); (Inst. f. POL II)

Sonntag, 23. Juni:

● 19.00; KHG (Unter den Linden 23); Gottesdienst; (KHG)

Montag, 24. Juni:

● 19.30; AVZ 0-106; „Hintergründe des Golfkrieges - Wie USA und UNO den Weltfrieden sichern“; Achim Tautz (DKP), Klaus Thörner (GAL); (ASStA)

Dienstag, 25. Juni:

● 18.15; VG 509; Film „M.A.S.H.“; (Fachschaft Anglistik)

● 19.00; Raum 219 (Brücke); „De gustibus non est disputandum“ Interdisziplinäre Ansätze zu Geschmack, Distinktion und Lebensstil“ Referent: Prof. Dr. Hans-Peter Müller (Universität Heidelberg); (Inst. f. Soz.)

Redaktionsschluss für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 14. Juni

Mittwoch, 26. Juni:

● 16.15; AVZ 0-110; Vortragsreihe „Interdisziplinäre Aspekte der Medizin“: „Ursachen und klinische Verläufe von Krebserkrankungen“; Referent: Herr Horstrup, Dr. Irene Witte; Prof. Dr. H.-J. Illiger (Städt. Kliniken); (FB 10/Städt. Kliniken Oldbg.)
● 20.00; UNIKUM; „Der Menschheit Hälfte blieb ohne Recht. Frauen und die Französische Revolution“; Lesung mit Dr. Helga Brandes, Prof. Dr. Ilse Model-

mog, Lucia Licher; (Universität/C.v.O. Buchhandlung)

● 20.00; BIS-Vortragssaal; „Demokratisierung der Marktwirtschaft“; Referent: Prof. Dr. Ekkehart Stein (Universität Konstanz); (Jur. Seminar)

Donnerstag, 27. Juni:

● 17.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „The Synthesis of Higher-Carbon Sugars“; Referent: Prof. Dr. J. S. Brimacombe (Dundee); (GDCh-Ortsvb. Oldbg./Chem. Koll.)

● 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Vom Hiterjungen zum Pazifisten“; autobiogr. Dia-Vortrag mit Helmut Hoffmann; (KHG)

Freitag, 28. Juni:

● 11.00; BIS-Vortragssaal; Ringvorlesung „Beginnt eine neue Ära der Weltgeschichte?“; „Gedanken zu einer negativen Geschichtsphilosophie“; Referent: Dr. Jan Philipp Reemtsma (Inst. f. Sozialforschung, Hamburg); (Inst. f. POL II)

Samstag, 29. Juni:

● Rhetorik-Seminar; (Forts. 30. Juni); Anmeldung: AIESEC Tel.: 798-2985; (AIESEC)

Sonntag, 30. Juni:

● 20.00; Kammermusiksaal; „Erste Oldenburger Klangnacht“ u.a. mit Rainer Schimmelpfeng (Bremen), Johannes Oehlmann (Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Martin Stroth; (Fach Musik)

Dienstag, 2. Juli:

● 20.00; S 2-205 (Sporttrakt); „Der Prager Streit um Franz Kafka in der CSSR“; Referent: Dr. Frantisek Kautman (Prag); (FB 1/FB 11)

Hilfskraft gesucht

Das Immatrikulationsamt sucht ab Juli '91 eine studentische Hilfskraft (20 Std. wöchentl.). Bewerbungen Dez. 3. z. Hd. H. Wilhelmer, Bewerbungsfrist: 14.6.1991.

Zu guter Letzt

80 Prozent aller wissenschaftlichen Artikel werden nach einer Untersuchung des US-amerikanischen Instituts für wissenschaftliche Informationen (ISI) nur einmal in anderen Arbeiten zitiert. Oftmals handelt es sich dabei nur um Eigenzitate, denn, so das ISI, 55 Prozent der untersuchten Arbeiten werden von anderen Wissenschaftlern keinmal zitiert.

Informationen zu Arbeitsmärkten

Ort: AVZ 1-367

Donnerstag, 13. Juni:

● 14.00; Arbeitsmöglichkeiten, Aufgabenfelder und Qualifikationsanforderungen für Mathematiker
● 15.00; Arbeitsmöglichkeiten, Aufgabenfelder und Qualifikationsanforderungen für Physiker

Donnerstag, 27. Juni:

● 14.00; Wie bewerbe ich mich bei privaten Unternehmen? Worauf kommt es bei der Auswahl von Bewerbern an? Informationsveranstaltung mit Vertretern der privaten Wirtschaft (Deutsche Airbus, Lemwerder)

Donnerstag, 4. Juli:

● 14.00; Arbeitsmöglichkeiten, Aufgabenfelder und Qualifikationsanforderungen für Wirtschaftswissenschaftler (ZSB)

SB-Waschsalon

Superpreiswert
Superschnell
Supersauber
Supereinfach



Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 6-23 Uhr,
Sa. 7-23 Uhr

Bloherfelder Str. 200

DÄIBÄG?

Wo gibt es mehr?

ALLES FÜR RUCKSACKREISEN

QUO VADIS

- alles für jeden Tag.

Bgm. Smidt Str. 43 2800 Bremen Tel. 0421 14778

Neu:

A. Kaestner

Lehrbuch der speziellen Zoologie
Band II: Wirbeltiere,
Teil 2: Fische
Verlag G. Fischer

DM 85,-

BUCH BRÄDER

Oldenburg, Haarenstraße 8
Telefon 1 58 45 und 2 55 02

SIEMENS NIXDORF

Absolventen sowie Studienabbrechern von Hoch- und Fachhochschulen, Verwaltungsfachschulen, technischen und kaufmännischen Fachschulen, sowie Bank-, Industrie-, Versicherungs-, Groß- und Außenhandelskauleuten und Verwaltungsgangestellten bieten wir die Chance, sich für eine zukunftssichere Tätigkeit im EDV-Bereich zu qualifizieren.

Mehr Wissen, mehr Chancen und mehr Erfolg

Software-Entwickler für Großrechner-Systeme (Kommunikationsprogrammierer)
Beginn: 29.7.1991, Dauer: 15 Monate, ganztags

Software-Entwickler für UNIX-Systeme
Beginn: 26.8.1991, Dauer: 15 Monate, ganztags

Diese Lehrgänge sind vom Arbeitsamt anerkannt. Beratung und Antrag auf Förderung bei Ihrem Arbeitsamt. Informationsveranstaltungen finden regelmäßig in unserem Training Center, Kanalstraße 23, statt.

Termine und weitere Informationen gibt Ihnen:
Frau Wegmann, Telefon (0441) 2 63 55

Siemens Nixdorf Informationssysteme AG
Training Center
Kanalstraße 23, 2900 Oldenburg

U

nd manchmal übermannte Karl-Heinz das Gefühl, irgendwann in seinem Leben eine falsche Entscheidung getroffen zu haben. Die Farbe der Hosenträger? Maria?

Der Beitritt zum Buchclub?



Die Speiche

auf Tour

Wir hätten ihm etwas anderes empfohlen. Beispielsweise die Original Air-Schaum-Matte "THERM-A-REST". Bläst sich selbst auf, da ihr offenzelliger Schaum die Fähigkeit hat, Luft in sich aufzusaugen. Ventil öffnen - fertig! Ideal bei allen Schlafpositionen, bewährt bei allen Gewichtsklassen. Erhältlich in verschiedenen Größen. Und immer mit der persönlichen Lifetime-Garantie. Macht das Liegen irgendwie bequemer.

Donnerschwerstr. 45
2900 Oldenburg
Tel. 0441/84123

TIE-SCHÖRT?

Schau mal rein!

ALLES FÜR RUCKSACKREISEN

QUO VADIS

- nicht nur für Rucksackreisende.

Bgm. Smidt Str. 43 2800 Bremen Tel. 0421 14778

Der Ansprechpartner für alle Hochschulangehörige

Debeka

Hochschulservice

Ihr Fachberater an der Universität:

Hans Ch. Hamann
Pappelweg 16
2907 Ahlhorn
☎ 0 44 35 - 3317

Beratungstag jeden Dienstag von 10 - 13 Uhr in Wechloy gegenüber dem Personalratsbüro

Wir suchen Vertrauensleute und hauptberufliche Mitarbeiter

Krankenversicherungsgewerbe a.G.
Lebensversicherungsgewerbe a.G.
Allgemeine Versicherung AG - Bausparhaus AG